

Byzantinisches Mönchtum und Umwelt

Zur Bedeutung des Mönchtums innerhalb der byzantinischen Gesellschaft

»Wer sollte sich die Wüste als Wohnort erwählen, [...] wenn nicht die Mönche«? So fragte, folgt man Euthymios Zigabenos, Gregor von Nyssa¹; und Athanasios, der Verfasser der für das Mönchtum richtungweisenden Vita Antonii, deutet das Ausmaß des damaligen Trends an, wenn er sagt: »So entstanden auch auf den Bergen Klöster und die Wüste verstädterte durch die Mönche«². Hierzu passen konkrete Angaben für das 5. Jahrhundert, z. B. über einen Mönch in Ägypten, der »in der Wüste am Fuss des Berges Klöster hatte und [geistlicher] Vater von fünfhundert Mönchen« war³, oder über vier Mönchsdörfer in der Wüste Sketis mit insgesamt etwa 3500 Mönchen⁴. Später, im 11. Jahrhundert, behauptet der Patriarch Johannes von Antiocheia, die Ökumene habe sich vor Beginn des byzantinischen Bilderstreits, also bis nach dem Beginn des 8. Jahrhunderts, »in zwei Bevölkerungsgruppen geteilt, die fast gleich an der Zahl waren, die Verheirateten nämlich und die in Ehelosigkeit Lebenden«⁵, also die Mönche und Nonnen; um das Mönchtum zu bekämpfen, so der Patriarch, habe der Teufel den (etwa eineinhalb Jahrhunderte andauernden) Bilderstreit erfunden.

Unabhängig davon, wie stark Johannes von Antiocheia und andere Autoren übertrieben haben mögen: Auf der Grundlage der großen Zahl und Vielfalt schriftlicher Quellen, Denkmäler und toponymischer Belege steht fest, dass Mönche und Nonnen einen Anteil an der gesamten Bevölkerung der christlichen Mittelmeerökumene hatten, der quantitativ über eine gesellschaftliche Randgruppe weit hinausging. Wir kennen zwar für keinen Zeitpunkt eine auch nur annäherungsweise sichere Bevölkerungszahl des Byzantinischen Reiches und können auch die Zahl der Mönche und Nonnen

zu keinem Zeitpunkt einigermaßen genau beziffern⁶, doch spricht vieles für einen großen Anteil.

Allein schon die Zahl bezeugter mönchischer Siedlungen in byzantinischer Zeit dokumentiert die Bedeutung von Mönchtum und Klöstern innerhalb der byzantinischen Siedlungsrealität⁷. Sie wird in der tabellarischen Übersicht (Tab. 1) erkennbar, die auf den durch die Reihe Tabula Imperii Byzantini bereits erschlossenen Gebieten des byzantinischen Raumes beruht. Die Zahlenangaben bieten eine rahmenhafte Orientierung, mehr nicht, da sie weder die Existenzdauer der

TIB-Band	Siedlungen gesamt ¹⁾	Siedlungen mönchisch ²⁾	%
1 Hellas und Thessalia	460	146	31,7
2 Kappadokien	300	89	29,7
3 Nikopolis u. Kephallenia	405	95	23,5
4 Galatien u. Lykaonien	238	42	17,6
5 Kilikien u. Isaurien	578	95	16,4
6 Thrakien	740	77	10,4
7 Phrygien u. Pisidien	532	20	3,8
8 Lykien u. Pamphylien	528	54	10,2
9 Paphlagonien u. Honorias	249	20	8,0
10 Aigaion Pelagos	333	19	5,7
11 Makedonien Süd ³⁾	1707	335	19,6
12 Europe / Ostthrakien ⁴⁾	471	51	10,8
Gesamtzahlen	6541	1043	15,9

Tab. 1 Zahl aller Siedlungslemmata gegenüber den klösterlichen/mönchischen Siedlungslemmata in den Bänden 1-12 der TIB. ¹⁾ Gesamtzahl der als Lemmata erfassten Siedlungen jeden Typus, ohne Berücksichtigung von Bestandsdauer oder Einwohnerzahl oder Größe. – ²⁾ Mönchische (klösterliche) Siedlungen jeden Typus, ohne Berücksichtigung von Bestandsdauer oder Einwohnerzahl oder Größe. – ³⁾ Für Informationen zu dem in Vorbereitung befindlichen Band 11 der TIB, der den südlichen Teil von Makedonia umfasst, danke ich Peter Soustal, Wien. – ⁴⁾ Ohne Zählung der Klöster innerhalb der Stadtmauern von Konstantinopel.

1 Τίς γάρ ἂν ἔλοιτο τὴν ἔρημον οἰκῆσαι, εἰ μὴ τοὺς Χριστιανοὺς ἑρεῖς μοναχοὺς; Ps.-Gregor von Nyssa, Theognosia, Fragment bei Euthymios Zigabenos (Euthym. Zigab. Panoplia tit. 8, 272D). – Zu Vorbildern im alttestamentlichen, hellenistischen und frühchristlichen Milieu s. Guillaumont, Wüste 122-126.
 2 Καὶ οὕτω λοιπὸν γέγονε καὶ ἐν τοῖς ὄρεσι μοναστήρια, καὶ ἡ ἔρημος ἐπολίσθη μοναχῶν Vita Antonii c. 14, 30f. – Ähnlich die Vita Euthymii iun. (BHG 655) c. 30, 25-27 (um 900): ἐντεῦθεν σύστημα μοναχῶν πολυάριθμον καὶ ὁ ζῆλος ἀλλήλους ὑπερρικᾶν ἐκκαλούμενος· ἐντεῦθεν ἔρημος πολυοιμένη καὶ ἡ ἀοικητος ἐν τοῖς τέκνοις πολυοικος [...].
 3 Hist. monach., Vita 8, 10. [...] τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐν τῇ ἐρήμῳ ὑπὸ τὸ ὄρος ἔχοντα μοναστήρια, πατέρα μοναχῶν πεντακοσίων [...].
 4 [...] εἰς τὰς τέσσαρας λαύρας τῆς Σκήτεις [...] ἦσαν δὲ ἐκεῖ Πατέρες ὡσεὶ τρισχιλίου πεντακοσίου, lo. Mosch., Pratum spirituale c. 113, 2997.

5 Predigt über das Thema »Es freveln diejenigen, welche Klöster als Geschenke erhalten [...] und aus den Klöstern Gewinn ziehen«, lo. Antioch. Or. c. 6, 1128A: [...] εἰς δύο λαοὺς σχεδὸν ἰσαριθμοὺς, τῶν ἐν γάμῳ τε φημί καὶ ἀγαμία, ἡ οἰκουμένη μεμέρισται [...].
 6 Zur Gesamtbevölkerung des Byzantinischen Reiches s. Koder, Lebensraum 150 ff., mit weiterer Lit.; zur Zahl der Mönche s. Schreiner, Bilderstreit 175-177 und Beck, Jahrtausend 207 ff., bes. 212f. mit Hinweis darauf, dass der mittelalterliche Westen stärker vom Mönchtum seiner Zeit beeinflusst worden sei als Byzanz, wogegen allein schon einzuwenden ist, dass im Osten bzw. im Mittelmeerraum von Anfang an die kulturelle Übereinstimmung zwischen Mönch und Nichtmönch weitgehend gegeben war, also ein so starker Einfluss gar nicht stattfinden konnte.
 7 Hierzu s. auch Koder, Faktoren.

erfassten Siedlungslagen berücksichtigen noch Bevölkerungszahlen – letzteres ist infolge der Quellenlage selbst punktuell nur selten möglich. Unsicherheiten ergeben sich auch aus den oft ungenauen Angaben der schriftlichen Quellen, aus der regional und zeitlich unterschiedlichen Qualität der Erfassung der Denkmalsbefunde im Verlauf des vergangenen halben Jahrhunderts und natürlich aus den Dunkelziffern nicht mehr nachweisbarer Siedlungslagen. Dennoch erscheint es mir vertretbar, für den Anteil monastischer Siedlungen an der Gesamtzahl der Siedlungen im byzantinischen Raum einen Richtwert von etwa 10 % anzunehmen.

Dies bedeutet nicht, dass der Anteil der Mönche und Nonnen an der Gesamtbevölkerung⁸ gleich hoch war wie der Anteil der Klöster an den Siedlungen, da Klöster, mit wenigen Ausnahmen, keine so hohen Einwohnerzahlen erreichten wie die Städte: Der Bevölkerungsanteil war also geringer. Doch rechtfertigt die demographische Bedeutung des byzantinischen Mönchtums jedenfalls die Auseinandersetzung mit den Fragen der Haltung des Mönchtums gegenüber seiner natürlichen Umwelt, also welche praktischen Ansprüche es in der Realität des Alltags an sie stellte, inwieweit diese von denen der zivilen Gesellschaft abwichen und wie es seine ideologische Beziehung zur Schöpfung interpretierte⁹.

Ein Umweltbewusstsein im heutigen Sinn, das nahezu notwendigerweise wenigstens teilweise im Widerspruch zu den von Menschen verursachten bzw. geschaffenen Realitäten steht, ist in byzantinischer Zeit nur in Ansätzen erkennbar. Man beobachtet eine allgemeine Wertschätzung für die Schönheit der natürlichen Umwelt, wobei diese Wertschätzung stets auch nutzungsbezogen war. Ein Raubbau natürlicher Ressourcen war jedenfalls beim Rohstoff Holz gegeben, das unter den vorherrschenden Klimabedingungen in jeder Qualität rasch Mangelware werden konnte, insbesondere in Städten und in den dicht besiedelten (küstennahen) Regionen. Bevölkerungreiche Siedlungen hatten zudem gegen den Mangel an Trinkwasser, die Verschmutzung der Luft¹⁰ und die gesundheitlichen Folgen zu enger Bebauung anzukämpfen, die auch eine ausreichende natürliche Belichtung und Belüftung behinderte. Das Bedürfnis nach dem Schutz natürlicher Ressourcen schlug sich daher in der byzantinischen Gesetzgebung oft im Kontext von Bauvorschriften nieder¹¹.

Man kann davon ausgehen, dass es in historischer Zeit in jeder Zivilisation Menschen gab, die über ihre Beziehung zum Grundwert »Natur« nachdachten; die Byzantiner taten dies oft im Zusammenhang mit Katastrophen¹², die in der Regel als Strafen Gottes für Sündhaftigkeit verstanden wurden. Die Wertschätzung der Natur hatte ihre konkreten ideellen Wurzeln in byzantinischer Zeit im biblischen Schöpfungsbericht und im Naturverständnis der Antike. Die literarischen Vorbilder für die Darstellung natürlicher Schönheit stehen in spätantiker Tradition¹³ und verbinden die Freude an der Natur oft mit der Begeisterung für schöne und luxuriöse Bauten, wie Paläste, die mit Gartenanlagen (*paradeisoi*) einhergehen¹⁴.

Natur als Realität und als Allegorie in der Mönchsliteratur

Speziell für das Mönchtum hatte die Wertschätzung für die nicht von Menschen besiedelte, aber auch für die (weitgehend) unberührte, die »ursprüngliche« Landschaft besondere Bedeutung, weil deren Abgeschiedenheit und Schönheit die – im positiven Sinn – vereinsamende *hesychia* (»Ruhe«)¹⁵ förderte. Diese war erstrebenswert, weil sie sowohl die Gottesnähe als auch – kontrastiv – den Kampf mit dem Teufel und seinen Dämonen ermöglichte.

Ein bezüglich der idealen »Mönchslandschaft« besonders berührender frühchristlicher Text stammt von Basileios von Kaisareia (4. Jahrhundert). Basileios schildert in einem Brief an Gregor von Nazianz eine (von ihm idealisierte) klösterliche Siedlungslage im nordöstlichen Kleinasien¹⁶, nahe dem pontischen Neokaisareia (heute Niksar, Il Tokat/TR). Er beschreibt (**Anhang 1**) das natürliche Umfeld des von ihm gegründeten Klosters: ein bewaldeter Berg mit reichen Quellen, der von anderen menschlichen Siedlungen durch die natürliche Oberflächengestalt abgegrenzt ist. Die klimatischen Bedingungen erlauben vielfältige landwirtschaftliche Nutzung¹⁷. Bemerkenswert ist die positive Erwähnung von jagdbarem Wild, die sich in späteren Beschreibungen mönchischer Siedlungen nicht wiederfindet und vielleicht sowohl die soziale Herkunft als auch die literarische Bildung des Basileios

8 Auf Deutschland (2014 ca. 82 Mio. Einwohner) umgesetzt, würde 10 % einen Richtwert von mehr als 8 Millionen Mönchen und Nonnen bedeuten; real gab es 2014 in Deutschland 4370 männliche und 17 513 weibliche katholische Ordensangehörige, Zahlen und Fakten 2014/15, 44.

9 Zum westlichen Mönchtum s. Penco, Spazio.

10 Wind und Wetter dürften ja maßgebliche Gründe dafür sein, dass bereits im 4. Jh. das Gebet um die »rechte Mischung der Winde« (Ἦπερ τῆς εὐκραςίας τῶν ἀέρων καὶ τελεσφορίας τῶν καρπῶν δεηθῶμεν) neben dem um Fruchtbarkeit in den Const. Apost. 8, 13, 22 f. genannt wird; ähnlich lauten die Fürbitten in der Präsenktifikatenliturgie, hier zudem verbunden mit denen für Kloster und Stadt: [...] ἤπερ τῆς ἀγίας μονῆς ταύτης, πάσης πόλεως, ἤπερ εὐκραςίας ἀέρων, εὐφορίας τῶν καρπῶν [...], Präsenktifikatenliturgie 3, 43 f. (Für diesen Hinweis danke ich Christian Hannick, Mainz).

11 Troianos/Pitsakes, Perivallon.

12 Zusammenfassend mit älterer Literatur: Drocourt, Millénaire, s. auch Drocourt, Exploitation.

13 Zur antiken und byzantinischen Natur und Umwelt, jeweils mit weiterer Lit.: Schreiner, Sicht der Natur. – Sonnabend, Naturkatastrophen. – Shipley/Salmon, Human Landscapes. – Thüry, Umweltkrise. – Littlewood, Pleasure Gardens. – Weeber, Umwelt. – Koder, Lebensraum

14 Hierzu zuletzt Cupane, Traumpaläste. – S. auch Littlewood, Gardens und Littlewood/Maguire/Wolschke-Bulmahn, Byzantine Garden Culture.

15 Lampe 609a-610a, s. v. ἡσυχία. – Zur Bedeutung der Hesychia s. Beck, Kirche 254-256. 364. 695. – Guillaumont, Wüste 134-137. – Podskalsky, Hesychia.

16 Des Basileios' Brief an Gregorios von Nazianz datiert Ende 357/Anfang 358, Basil. epist. 14, c. 1, 12-15 und 2, 1-41. – Vgl. Basileios von Kaisareia, Briefe 59-61. – Greg. Naz. epist. 4, c. 3-12, reagierte in seiner Antwort kritisch bzw. ablehnend; er ironisiert die Beschreibung des Basileios nahezu Satz für Satz und bezeichnet beispielsweise (4. 3) die geschützte Lage des Klosters als *myoxia* (»Mauseloch«), wohl eine Wortneuschöpfung (Lampe 894b), die *myopia* (»Kurzsichtigkeit«) anklingen lässt.

17 **Anhang 1**: c. 2, 1-6. 8-13. 33-35. 38-41.

widerspiegelt¹⁸. Geradezu begeistert äußert Basileios sich über die Vorzüge des Flusses¹⁹, der mit einer Schlinge den Klosterberg nahezu inselartig abgrenzt, wobei er zum Teil wild dahinfließt, zum Teil aber auch Teiche bildet; er preist dessen Fischreichtum und – worauf ausdrücklich hingewiesen sei – die das Klima ausgleichenden, die Luft verbessernden Eigenschaften²⁰. Abschließend lobt er erneut die »von den Wirrnissen der Städte« trennende Lage der Klosterbauten am Berg. Allgemein ermöglicht die Lage den Blick auf die umliegende Landschaft. Ihm gewährleistet sie die äußere und innere Ruhe (*hesychia*)²¹.

Diese Schilderung einer fruchtbaren Gegend im Inneren Kleinasien verwendet den Terminus Wüste (*eremos*) nicht, sie enthält aber andere Schlüsselwörter der christlichen monastischen Geographie: Wald²², Berg²³ und Insel²⁴.

Sowohl bezüglich der Naturbezogenheit, als auch hinsichtlich des Stils und der Sprache klingt verwandt, was etwa 800 Jahre später Isaak Komnenos über das von ihm 1152 in Thrakien auf einem Berg gegründete Marien-Kloster²⁵ schreibt (**Anhang 2**): Auch hier geht es um die Schönheit der Natur, die Güte des Wassers und die Reinheit der Luft nahe einem Fluss (Hebros, heute Maritza/BG), der eine fruchtbare Ebene bewässert, in diesem Fall zudem nahe der Meeresküste²⁶. Die Beschreibung schließt mit dem poetischen Satz: »Dies also und noch anderes die fünf Sinne Erfreuendes dieser Art wird alle zu bewundernder Betrachtung des Klosters verführen«²⁷.

In den beiden vorangehenden Texten aus dem 4. und dem 12. Jahrhundert steht eine realitätsbezogene Beschreibung der Natur, ihres Nutzens, aber auch ihrer Schönheit im Vordergrund.

Der dritte Text²⁸ (**Anhang 3**) steht hingegen beispielhaft für viele andere, in denen die Schönheit von Natur und Umwelt als Gleichnis für die Schönheit des Lebens der Mönche und Einsiedler dient; es handelt sich um einen Abschnitt aus einer an Mönche gerichteten Katechese Ephraims des Syrers († 373). Darin stellt Ephraim in sieben Gleichnissen die *oikumene* dem Mönchtum gegenüber, wovon drei einen unmittelbaren Naturbezug aufweisen: der »mit Früchten erfüllte Garten« (*paradeisos*)²⁹, die »Quelle, reich an Wasser, die eine Fülle von Pflanzen benetzt«, und der »schöne und fruchtbare Ölbaum«. Auf den Symbolgehalt der sieben Gleichnisse einzugehen, würde hier zu weit führen, doch auf die materielle Bedeutung der naturbezogenen Vergleichsobjekte sei kurz hingewiesen: den Menschen dienende Produkte der Landschaftsnutzung (Obst, Gemüse, Oliven) und frisches Wasser in ausreichender Menge. Die Naturphänomene, hier Gleichnisse für das Mönchtum, sind in gleicher Weise (untrennbar) beides, nützlich und schön.

Soviel zu den beiden Polen, die in den auf die Natur bezogenen schriftlichen byzantinischen Quellen zum Mönchtum erkennbar sind: ihre Beschreibung nach Kriterien der Schönheit bzw. des Nutzens und ihre allegorische Deutung.

Die Wüste als Gegensatz zur Ökumene

Grundsätzlich stellt sich die Frage, welche Art der Natur bzw. der natürlichen Landschaft die dem Mönchtum gemäße ist. Wie bereits am Beginn gesagt, war dies die *eremos*³⁰, die »Wüste«, im Gegensatz zur *oikumene*, der »bewohnten Welt« des damals voll durchsiedelten spätantiken Mittelmeer-

18 Ähnlich schon vor Basileios: Longus 1, 1, 2: Ταύτης τῆς πόλεως τῆς Μιτυλήνης ὅσον ἀπὸ σταδίων διακοσίων ἀγρὸς ἦν ἀνδρὸς εὐδαίμονος, κτῆμα κάλλιστον ὄρη θηροτρόφα, πεδία πυροφόρα· γήλοφοι κλημάτων, νομαὶ ποιμνίων· καὶ ἡ θάλασσα προσέκλυζεν ἥϊον ἐκτεταμένη ψάμμου μαλθακῆς. – s. auch Pollux 5, 6: ἔστι δ' εἰπεῖν καὶ ἐνθηρος γῆ καὶ ἐνθηρος ἴδι, καὶ ὕλη ἐνθηρος καὶ πολύθηρος, καὶ ὁμοίως ὄρη ἐνθηρα καὶ πολύθηρα καὶ θηροτρόφα καὶ θηρονόμα καὶ θηρίους εὐτροφα καὶ θηρίων κατάπλα. – Auch Gregorios von Nazianz mokiert sich in dem zitierten Brief (Greg. Naz. epist. 3, 3) andeutungsweise über die Jagdvorliebe des Basileios.

19 Vermutlich der Lykos (Kelkit Çayı/TR); zur Flusslandschaft s. Bryer/Winfield, Pontos 107-110 und 118.

20 **Anhang 1**: c. 2, 22-26. 28-31.

21 **Anhang 1**: c. 2, 32-38.

22 Den Wald bewerten die Byzantiner grundsätzlich positiv; begrifflich steht er in enger Verbindung mit dem Berg, s. LBG 1153a, s. v. ὄρος »bewaldeter Berg, Wald«. Im westlichen Mönchtum wird der Wald als Äquivalent zur Wüste gesehen, s. Le Goff, Il deserto-foresta 25-44. – Vgl. den Beitrag von Stefan Albrecht in diesem Band.

23 Zum Berg als Ort des Mönchtums s. Soustal, Heilige Berge, sowie Kahl, Klosterberge 245-253, jeweils mit weiterer Lit.

24 Die Insel kommt als Ort des Mönchtums, auch im Westen (Lerinum bei Cannes in der Provence), keineswegs nur in der Bedeutung als Ort der Abgeschiedenheit vor, s. Prontera, Insel bes. 326 f., und Leyser, Sainted Isle 188-214.

25 Historische Eckdaten in TIB 6, 200 f.

26 Papazoglou, Kosmosoteira 33-154, Z. 1443-1473.

27 Vielleicht eine Anspielung auf Brief 13 (Τῷ καίσαρι τῷ Μελισσηῶ) des Theophylaktos von Ochrid (Theophyl. achr. ep. 13, 173): [...] Ἄλλ' ὅπως μοι καὶ τὸν ἀριθμὸν σύμβολον οἰήσῃ θειοτέρας νοουθεσίας καὶ παραινέσεως· παιδεύει γὰρ τὴν τελειότεραν πεντάδα σοὶ τῶν αἰσθήσεων τῆ τετραδί τῶν ἀρετῶν πολλαπλῶς ἐνοουμένην τῷ βασιλεῖ τῶν ὄλων πόμα καὶ βρώμα προσφέρεισθαι ὡς δοῦλος ἀνάξιος.

28 Ephr. Syr. (Adhortado sive catechesis ad monachos) 371, 10-372, 10.

29 Zum Garten als Metapher für das Kloster s. Talbot, Monastic Horticulture 64-66. – Speziell den Obstgarten bezeichnen auch, in Verbindung mit *opora*, die Termini *keparion* (Privileg des Lembiotissa-Klosters, Miklosich/Müller, Acta 4, 7-8 und 68, 29), *keporion* (Lefort, Esphigménou 68, 29), *kepotopion* (Iviron III 62, 30), *kepeuma* (Niceph. Basilac. or. B1 S. 13 Z. 28) und *pomarion* (Anast. Sin. viae dux 2, 8, 69: Πομάριον, ῥωμαϊστὶ ἔστιν ἡ λέξις· πομάρια γὰρ λέγουσι τὰ κηπία). – Ähnlich Etym. Gudian. pi 475, 23: Πομάριον, παράδεισος, Ῥωμαῖα ἡ λέξις; und Basilika 42, 1, 54, 5: αἱ ἄμπελοι καὶ αἱ ὀπώρα ἦτοι τὰ πομάρια καὶ οἱ κῆποι.

30 Lampe 548ab, Lemmata ἐρημ-. Beliebt war in byzantinischer Zeit, seit Eusebios, das Wortspiel mit ἡρεμ- (vgl. Lampe 608b); im TLG findet man etwa zwanzig Belege zwischen dem 4. und dem 15. Jh. Beispiele: Εἰ δὲ θέλεις ὄντως ἡρεμεῖν, ἀπελθε νῦν εἰς τὴν ἐσωτέραν ἐρημον, Vita Antonii (BHG 140) 49, 19 f.; ἀλλὰ κτῆσαι σεαυτῷ τὴν μακροθυμίαν, τὴν πρῶτητα, τὴν ἀκακίαν, καὶ ὅσα πρέπει χριστιανοῖς, ὅπως ἦρημον καὶ ἡσύχιον βίον ἀξῆς. Ὑψηλὰ τὰ ὄρη Ἀραράτ, πλατέα δὲ τὰ πεδία τῆς ἐρήμου· ἰσχύει τὸ ψυχὸς ἐπὶ γῆς βορρᾶ, ὁ δὲ καίωσιν τοῦ ἡλίου εἰς νότον [...]; Ephr. Syr. (in illud, Attende tibi ipsi) 7, 4-47; Ἀμελεῖ καὶ τῷ θαυμασίῳ πατρὶ Πέτρῳ οὐ διελίμπανε προσίων καὶ δι' ὄχλου αὐτῷ γινόμενος τὸν ἐρημικὸν ἀξίω ἀσπάσασθαι βίον· ἐδίψα γὰρ αὐτοῦ διὰ τὸ φιλήσυχον. Ἄλλ' οὐ μεθίει αὐτὸν συνθεσθαι αὐτὸ τε τὸ νεαρὸν τῆς Παύλου ἡλικίας, καὶ τὸ παντάπασι πρὸς ἡρεμίαν ἀσύνηθές τε καὶ ἀνομίλητον, Vita Pauli iun. (BHG 1474) 7, 20-22; ἐπειδὴ γὰρ πολλὴν ἔχει τὴν ἐρημίαν ἡ νῆσος καὶ θέσεις τόπων εἰσὶν ἐν αὐτῇ τὸ ἡρεμίον πάντη καὶ ἀθόρυβον ἐνδεικνύμενα, Christodulos-Regel, Miklosich/Müller, Acta 6, 23, 2-4; πολὺ δὲ πρὸς τοῦτο συντείνει μόνωσις καὶ ἐρημία, καὶ ἔν αὐτῇ ἡσυχία. Ἐπεὶ οὖν καὶ τοῦτο διδάξει καιρὸς ἦν, ὅτι καλὸν ἐρημία καὶ ἡρεμία καὶ προσευχὴ καὶ μόνωσις, καὶ διὰ τοῦτο ἀναβῆναι ἔδει τὸ ὄρος, Gregorios Palamas, hom. 32, 5, 9-12; Ὁ δὲ αὐτῆς ἐγὼ τῶν ἄλλων μᾶλλον τεθαύμακα καὶ ᾧ διαφερόντως ἐπαγγέλλομαι, ὅτι καὶ τοῖς ἐν τῷ βίῳ πᾶσαν τὴν ἀφθοσίαν τῶν ἀναγκαίων ἐπιχορηγεῖ καὶ ζῆν κατὰ μοναχοῦ τῷ πλείονι παρέχεται τῷ ἐρημικῷ καὶ ἡρέμῳ τοῦ χώρου καὶ τοῖς ἐξω κόσμου καὶ θεῷ μόνῳ ζῆν καὶ προσανέχειν ἡρημένους πᾶν τι πρὸς τὸν οἰκεῖον σκοπὸν συνεπικουρεῖ, Io. Eugen. ephr. 55, 7-13.

raumes, in dem bis zu den Pestwellen ab den Vierzigerjahren des 6. Jahrhunderts viele Regionen dicht bevölkert waren³¹.

Die »Wüste« kann dabei durchaus oft auch den heutigen engeren Wortsinn haben, wie sich anhand von Texten aus dem Mönchsmilieu belegen lässt, etwa wenn ein Mönch Nikolaos berichtet, er sei tagelang durch die *eremos* gewandert und dabei fast verdurstet, bevor er endlich die *oikumene* erreichte³². Die Wüste ist – oft auch im übertragenen Sinn – *akarpōs* (»unfruchtbar«)³³, sie wird jedoch durch »Männer, die sich für das engelgleiche Leben entscheiden und dem Getöse der Städte entfliehen ... [im geistlichen Sinn, durch ihre Tugend] fruchtbar gemacht«³⁴.

Grundsätzlich ist die Wüste zunächst auch *aoiketos* (»unbewohnt«), sei es dass sie Sandwüste³⁵ oder Bergwüste³⁶ oder Sumpfwüste³⁷ ist. Doch entwickelt sich die Wüste im frühen Christentum zu einem Lebensraum »voll der Mönche«, so die *Vita Antonii*³⁸. Dort findet dann der *eremopolites bios* statt, das »wüstenbürgerliche Leben der Mönche«³⁹. Die Wüste ermöglichte ihnen – neben einem gesünderen Leben als in den verschmutzten Städten – vor allem die Einswerdung mit Gott, das Erlangen der Leidenschaftslosigkeit (*apatheia*) durch den Kampf mit den Dämonen⁴⁰, die in der Wüste nicht materiell (durch *pragmata*), sondern gedanklich (durch *logismoi*) bekämpft wurden⁴¹.

Innerhalb des semantischen Feldes von *eremos* differenzieren die frühchristlichen Quellen geographisch und zugleich allegorisch, indem sie die Härte der Askese von der »inneren«⁴² oder »benachbarten«⁴³, also siedlungsnahen Wüste über eine »weiter« entfernte, und eine »noch weiter entfernte«⁴⁴ bis hin zur »äußersten Wüste« steigern (in die sich z. B. der Abbas Arsenios für vierzig Jahre zurückzog)⁴⁵.

Während die »äußerste Wüste« wohl tatsächlich eine Wüste im heute geläufigen Wortsinn war, bedeutet das Wort *eremos* grundsätzlich nur den Gegensatz zu den besiedelten Teilen der Ökumene, es trifft also nicht immer eine Aussage über Wasserlosigkeit oder eine andere negative Qualität der physisch-geographischen Bedingungen der Siedelbarkeit oder der agrarischen Nutzbarkeit. In diesem Sinn war jede Siedlungswüstung auch »Wüste«. Die Wortbedeutung lässt sich gut anhand einer pointierten Frage erläutern, die der Erzbischof von Thessalonike, Eustathios, an einen nachlässigen Mönch richtet: »Wie sollen wir dich denn jetzt bezeichnen, o Mönch, als Städter oder als Eremiten? Als Menschen des spirituellen (stillen) Winkels oder der (geschäftigen) städtischen Straße? Als Dorfbürger oder als Wüstenbürger?«⁴⁶

Landschaftsnamen bestätigen die breite Wortbedeutung von *eremos*⁴⁷. So unternehmen beispielsweise zwei Mönche eine Pilgerfahrt in das Heilige Land und besuchen dort die »Wüste des heiligen Jordan« und die »Wüste des Toten Meeres«⁴⁸, die durchaus siedelbare Gebiete aufwiesen, etwa in Deir 'Ain 'Abata (gouv. Karak/JOR), nahe den Ruinen des frühbyzantinischen Lot-Klosters⁴⁹, das oberhalb einer Quelle am Berghang an eine Höhle angebaut worden war. Auch die Akten der Synode von Konstantinopel und Jerusalem (536) erwähnen die »Wüste unterhalb der heiligen Stadt«, die »Wüste von Jerusalem« und die »Wüste von Raithu«⁵⁰, und im 9. Jahrhundert wird eine »Potamia Wüste«⁵¹ erwähnt. Die semantische Breite von »Wüste« im klösterlichen Kontext findet sich auch in der altslavischen Toponymie im Zusammenhang mit dem Terminus *pustinja* wieder⁵².

Kurz sei darauf hingewiesen, dass mit *eremos* das – vom geographischen Bedeutungshintergrund manchmal losge-

31 Grundlegend: Guillaumont, Wüste 121-137. – Chitty, Desert. – Eine Diskussion der frühen Quellen zur Mönchswüste bei Goehring, Dark Side. – Vgl. auch die Beiträge in Soustal, Heilige Berge, mit weiterer Lit.
32 Io. Mosch. Pratum spirituale 2864AB (c. 16). – S. auch Theodt. hist. rel., Vita 2, 1, 9-12: Ἐν τούτῳ τῷ ἔθνει πολλοὶ μὲν πόλεις μεγάλαι καὶ πολυάνθρωποι, χώρα δὲ παμπόλλη μὲν οἰκουμένη, παμπόλλη δὲ ἀοικήτος τε καὶ ἔρημος.
33 Das in der christlichen Literatur häufig gebrauchte Bild geht auf die Jer 2, 6 (LXX) zurück (Ποῦ ἔστιν κύριος ὁ ἀναγαγὼν ἡμᾶς ἐκ γῆς Αἰγύπτου ὁ καθοδηγήσας ἡμᾶς ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν γῆ ἀπειρω καὶ ἀβάτῳ, ἐν γῆ ἀνύδρῳ καὶ ἀκάρπῳ, ἐν γῆ ἐν ἧ οὐ διώδευσεν ἐν αὐτῇ οὐθεν καὶ οὐ κατώκησεν ἐκεῖ υἱὸς ἀνθρώπου).
34 Theodt. hist. eccl. 247, 19-23: Ἄνδρες ἐν Αἰγύπτῳ τὴν τῶν ἀγγέλων πολιτείαν ζηλώσαντες τοὺς μὲν πολιτικούς θορύβους ἀπέδρασαν, τὴν ἐν ἐρήμῳ δὲ προείλαντο βιοτήν καὶ τὴν ψαμώδη καὶ ἄκαρπον καρποφόρον ἀπέφηναν, καρπὸν τῷ θεῷ ἥδιστόν τε καὶ κάλλιστον φέροντες ἦν ἐνομοθέτησεν ἀρετήν.
35 Zos. hist. 5, 9, 6, 1-2: Ἦ τε γὰρ ἐν μέσῳ γῆ ψαμώδης οὐσα καὶ παντάσῃς ἔρημος καὶ ἀοικήτος.
36 Suidas, omicron 556: Ὁρη ἔρημα: τὰ ἀοικήτα. τούτεστι βόρεια καὶ νότια τμήματα. ταῦτα γάρ, τὰ μὲν διὰ ψυχρότητα, τὰ δὲ διὰ θερμότητα ἀοικήτα μεμένηκε παντελῶς.
37 Const. porph. DAI 28, 2-3: Ἰστέον, ὅτι ἡ βενετία τὸ μὲν παλαιὸν ἦν τόπος ἔρημῆς τῆς ἀοικήτος καὶ βαλτώδης. – Grundlage des Bildes ist wohl die alttestamentliche Weisheit Salomons (Weish 11, 2).
38 [...] λοιπὸν καὶ ἡ ἔρημος πεπληρωταί μοναχῶν, Vita Antonii (BHG 140) 41, 15. – Zu den Aufenthaltsorten des Antonios in der Wüste (μνήματα, ὄρος, ὄρος τὸ ἐξω) s. Wipszycka, Vita Antonii.
39 Basil. epist. 42, 5, 22 f. Ἐνταῦθα [...] καὶ ὁ τῶν μοναχῶν ἐρημοπολίτης βίος.
40 Guillaumont, Wüste 128-137.
41 Euagr. prakt. c. 48: Τοῖς μὲν κοσμικοῖς οἱ δαίμονες διὰ τῶν πραγμάτων μάλλον παλαιοῦσι, τοῖς δὲ μοναχοῖς ὡς ἐπὶ πλείστον διὰ τῶν λογισμῶν· πραγμάτων γὰρ διὰ τὴν ἐρημίαν ἐστέργηται.

42 Wortley, Paul, Narration 16 Z. 8. [...] τὸ τῆς ἐρήμου ἐνδότερον [...] (10. Jh.); Pallad. dial. 37, 19. [...] τῆς ἐνδοτέρας ἐρήμου [...] (4.-5. Jh.).
43 Die πλησίον ἔρημος war nahe von Siedlungen, s. Giagkou/Papatriantafyllou-Theodoridi, Panegyrikē e 13, 269: Δι' ἡμερῶν δὲ πέντε κατήχθη πρὸς τὸ Πηλοῦσιον καὶ τοὺς ἐν τῇ πλησίον ἐρήμῳ ἐπισκεψάμενος ἀδελφοῦς [...], und die Hist. monach., Vita 8, 46: Ἦν γοῦν ἐν τῇ πλησίον τῆς οἰκουμένης ἐρήμῳ; die Einsiedler lebten dort in Höhlen ([...] ἐν τῇ πλησίον ἐρήμῳ ἐν τῷ σπηλαίῳ διάγων [...]), Hist. monach., Vita 1, 197 f.) oder Hütten (ἐπὶ τὴν πλησίον ἔρημον ὤρμησεν καταμόνας πρῶτον διάγων, καλύβιον μικρόν τι αὐτῷ κατασκευάσας, Hist. monach., Vita 2, 26 f.).
44 Hist. monach., Vita 1 Z. 290. [...] ἡ μακροτέρα ἔρημος [...] τὴν πορρωτέρω ἔρημον. – Theodt. hist. rel. Vita 2, 2, 1. ἐσχατὰ τῆς ἐρήμου.
45 Aporphth. patr. 4, 26, 1-2. [...] παρέβαλε τῷ ἀββᾷ Ἀρσενίῳ ἐν ἀκροτάτῃ ἐρήμῳ διάγοντι ἐπὶ τεσσαράκοντα ἔτη, [...].
46 Eust. de emend. vita mon. 148, 1 f.: Τί σε τνικαῦτα προσερούμεν, ὦ μοναχέ, ἀστικὸν ἢ ἐρημικόν; γωνίας ἀνθρώπων πνευματικῆς ἢ ἀμφοδου πολιτικῆς; κωμοπολίτην ἢ ἐρημοπολίτην;
47 Zu den auf Mönchtum und Klosterwesen Bezug nehmenden Toponymen s. u. Anhang 6.
48 Vita Symeonis Sali (BHG 1677) 86, 19-21: λέγει οἱ εἰς πρὸς τὸν ἄλλον· ἀκούομεν παρὰ τῶν ἐρχομένων ἐκ τῶν ἁγίων τόπων, ὅτι μεγάλους μοναχοὺς ἔχει ἡ ἔρημος τοῦ ἁγίου Ἰορδάνου· ἄγωμεν, μάθωμεν παρ' αὐτῶν. καταλαβόντες οὖν τοὺς ἁγίους τόπους καὶ εὐζάμενοι ἔρχονται καὶ ἐπὶ τὴν ἔρημον τῆς Νεκρᾶς θαλάσσης ...
49 Chlouveraki/Politis, Monastery.
50 Schwartz, ACO 3, 36-38: τῆς ὑπὸ τὴν ἁγίαν πόλιν ἐρήμου [...] ἐν τῇ ἐρήμῳ Ἰεροσολύμων [...] τοῦ ἁγίου ὄρους Σινᾶ καὶ τῆς ἐρήμου Ῥαιθοῦ. (a. 536); s. auch Euagr. hist. eccl. 51, 28 f.: κατὰ τὴν ἔρημον τὴν πρὸς τὰ Ἰεροσόλυμα.
51 Vita Antonii iun. (BHG 142) 215, 20.
52 Popović, Holy Mountains.

löste⁵³ – Substantiv *eremia* («Einsamkeit», «Vereinsamung»⁵⁴) verwandt ist, das speziell in der dem Mönchtum nahestehenden Literatur⁵⁵ auch die Bedeutung »Mangel«, »Mittellosigkeit«, »Armut« annehmen kann⁵⁶.

In der Frühzeit erschloss die mönchische Besiedlung⁵⁷ der »Wüste« tatsächlich auch Neuland. Doch lebten die Mönche, als Einsiedler oder in Gruppen, oft nahe von Siedlungen; dies bestätigt beispielsweise die *Historia Lausiaca* (um das Jahr 400) im folgenden Bericht⁵⁸: »Ein weltlich Lebender namens Sabas, aus Iericho stammend und verheiratet, wurde so sehr zum Verehrer der Mönche, dass er jede Nacht bei den Zellen und in der Wüste die Runde machte und ausserhalb jeder Einsiedelei einen Modios Datteln und hinlänglich Gemüse hinlegte, weil ja die am Jordan lebenden Asketen kein Brot aßen«. Aus diesem Kontext kann man, unabhängig von der Frage, wie realistisch die Informationen zur Größe und Häufigkeit der Spende sind⁵⁹, darauf schließen, dass die Mönche in nicht allzu großer Gehdistanz zum Dorf ihres anonymen Wohltäters lebten.

Oftmals nutzten die Mönche aufgegebene Siedlungsplätze, also Wüstungen von Militärlagern oder Dörfern⁶⁰. Sie scheinen in frühchristlicher Zeit bestehende Siedlungen nicht unmittelbar verdrängt zu haben. Dass die Gründung von Mönchsgemeinschaften auf lange Sicht dennoch eine Art Landnahme (zugleich oft Landwegnahme) war, ergibt sich allgemein aus der Eigendynamik der Klöster als Wirtschaftskörper, die ihren (oft nach Hunderten zählenden) Bewohnern eine Existenzgrundlage, meist in Form von Landwirtschaft, sichern mussten. Diese Konkurrenzierung weltlicher Grundbesitzer und Landwirtschaft Treibender ist bereits in der Frühzeit

des Mönchtums erkennbar: Schon die Regeln, die Pachomios und sein Schüler Horsiesios im 4. Jahrhundert ihren ägyptischen Großklöstern gaben, bestätigen dies durch detaillierte Anweisungen betreffend der Ernährung der Klosterinsassen aus dem Gartenbau und der Landwirtschaft, die den Klöstern angeschlossen waren⁶¹.

Weiters sprechen die Stiftungsurkunden (*Typika*) der mittelbyzantinischen Zeit oftmals von Maßnahmen, die notwendigerweise zu Lasten der Umwelt gehen mussten: Rodungen und Planierungen für den Bau von Klöstern⁶² und für die Anlage von Gärten, Obstkulturen, Weinbergen und Olivenhainen⁶³, Abholzungen (zum Zweck der gewerblichen Nutzung, vor allem aber für den Hausbrand) und natürlich Maßnahmen im Zusammenhang mit der Wasserversorgung – dies waren Eingriffe in die Natur und zugleich Beeinträchtigungen der nicht-mönchischen Gesellschaft.

Die Verdrängung weltlicher Siedlungen wurde dadurch verstärkt, dass viele Gläubige um ihres Seelenheiles willen Teile ihres Grundbesitzes an Klöster schenkten oder vererbten, wobei es meist um fruchtbares Land ging. So wurden viele Klöster zu Großgrundbesitzern. Da Klosterbesitz – wie jeder kirchliche Besitz – im Prinzip unveräußerlich war, entzog er sich dadurch oft auf lange Sicht nicht nur einer regulären wirtschaftlichen Nutzung, sondern in vielen Fällen auch der Besteuerung. Wiederholte Versuche, diese Entwicklung durch gesetzliche Regelungen einzudämmen, hatten bis zum Ende des Byzantinischen Reiches nur geringen Erfolg, nicht zuletzt deswegen, weil auch viele Kaiser, also die Gesetzgeber selbst, zu den Stiftern zählten⁶⁴.

53 Theodrt. hist. rel. 59: [...] ἐν τῇ πόλει τῶν Ῥωμαίων μοναστήριον ἡσυχαστῶν ἀειπαρθένων, ἰδιαζουσῶν ἐν ἐρημίαις, ὁσπρίων μόνον κεχρημένων, σεμνῶν, σωφρόνων, ἀγίων γυναικῶν [...]; Vita Lucae iun. (BHG 994) 27: [...] τὰς ἀμέτρος τῶν γονάτων κλίσεις, τὰς παννύχους στάσεις, τὴν ἀφίλον ἐρημίαν, ἣ καὶ αὐτὴ πολλάκις τραγῦναι οἶδε καὶ τὸ ἥθος πικρότερον τῆς ψυχῆς ἐμποιοῖν, [...]; Psell. Chron. c. 4, 46: Ἐπεὶ δὲ τὰ περὶ τοῦ ἔθνους ἐγνώκει, καὶ ὅτι ἐρημία τοῦ βασιλείου γένους τὸν νόθον καὶ πεπλασμένον ἑαυτοῖς βασιλεύειν εἶλοντο, [...]; Greg. Naz., or. 25 (In laudem Heronis philosophi) 1208B: [...] νεότητος ἀνωμαλίαν, γήρας μικροψυχίαν, χρεῖας ἐρημίαν, ὀρφανίας ἀπόγνωσιν.

54 Hist. monach., Vita 3, 5f.: σιωπῆν ἀσκοῦντας πολλήν, ὡς δοκεῖν ἐν ἐρημίαις εἶναι, ἕκαστον τὴν ἑαυτοῦ πολιτείαν κρυφῆ ποιούντας [...]; Agathangelos c. 159, 18: [...] ἀγαπήσας τὴν ἐρημίαν καὶ τὸν μοναστικὸν βίον [...]; Const. Acropol. epist. 17, 3f.: [...] καὶ ἡμῖν ἐν ἀπουσίᾳ φίλων (ἐὼ γὰρ εἶπειν ἐρημίᾳ), εἰ καὶ μὴ φίλος, φίλου πρόσημα ποθεῖν καὶ ἐράσμιον. – Verstärkt wird diese Bedeutung von ἐρημία noch durch die auch von Lexikographen vermutete bzw. empfundene etymologische Nähe zu ἡρεμία («Ruhe», »Friedlichkeit«), vgl. Zonar. ἐτα 1004, 9-11: ἡρεμία: ἡσυχία. ἢ στέρησης κινήσεως. ἐκ τοῦ ἔρημος ἐρημία, καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ τροπὴν ἡρεμία. – Vgl. auch Zonar. epsilon 865, 8: ἔρημος. κυρίως ἢ μονωθεῖσα τῶν ἐνοικούντων τῇ γῆ. ἀπὸ τοῦ ἔρημος κατὰ ἐναλλαγὴν τῶν στοιχείων.

55 Ant. Mon., hom. 26, 1516B: φρύγανον ἐρημίας; Makris, Ignatios Diakonos Brief 17, 16f.: τὴν τῶν τέκνων ἐρημίαν, πενήτηρα σάκκον καὶ κατηφείας ἐνδεδυμένῃ στολήν, ἀπαυδύρετο; Vita Pauli iun. (BHG 1474) c. 35, 7: [...] τὴν ἐρημίαν αὐτῷ προτεινόντες καὶ τὴν τῶν χρεῶν ἀπορίαν, [...].

56 Zonar. epsilon 865, 7: ἐρημία. ἀπορία, σπάνις.

57 Vgl. zum Folgenden Koder, Faktoren 14-24.

58 Σαβάς τις ὀνόματι, κοσμικός, τῷ γένει Ἰερχοῦντιος, γυναῖκα ἔχων, τοσοῦτον ἐγένετο φιλομόναχος ὡς κυκλοῦναι ἀνά τὰς κέλλας καὶ τὴν ἐρημον ἐν ταῖς νυξί, καὶ καθ' ἑκάστην μονὴν ἐξω τιθέναι φωνίκαν μόδιον ἓνα καὶ λαχάνων τὸ αὐτάρκες, διὰ τὸ μὴ ἐσθίειν ἄρτον τοὺς ἀσκητὰς τοὺς κατὰ τὸν Ἰορδάνην, Pallad. hist. laus. 52, 1.

59 1 modios als Trockenfruchthohlmaß entspricht nach Hultsch, Metrologie § 17.7 (S. 121-126) mit Tabelle XI (S. 704) ungefähr 8,754 ℓ; im spätantiken Ägypten

ten sind auch der modios xestes (ca. 11,818 ℓ) und der modios kastrensis (ca. 13,131 ℓ) in Gebrauch, vgl. Mitthof, Annona 239-247. Bei Schilbach (Metrologie 94-113) ergeben sich keine diesbezüglichen Zusatzinformationen. – Die Vorstellung, dass der anonyme Wohltäter tatsächlich jede Nacht bei jeder Einsiedlerbehausung solche Mengen von Lebensmitteln deponierte, erscheint mir selbst dann als fromme Übertreibung, wenn man davon ausgeht, dass »Modios« an dieser Textstelle für eine kleinere Hohlmaßeinheit steht, die im spätantiken Ägypten umgangssprachlich mit diesem Terminus bezeichnet worden wäre, etwa den xestes zu 0,547 ℓ. Hierfür konnte ich jedoch keine Hinweise finden. Bernhard Palme, Wien, danke ich in diesem Zusammenhang für freundliche Hilfe und bibliographische Auskünfte.

60 Vita Pachomii (BHG 1400) 177, 25-27: Οὕτως δὲ ὡν θεοφιλῆς ἐφιλοχῶρει αἰετὴν τὴν ἐρημον ἐκείνην. Καὶ ποτε προβάς τῆς κέλλης διάστημα ἱκανὸν ἐφθάσεν εἰς κώμην τινα ἀοίκητον λεγομένην Ταβέννησαν.

61 Zur Pachomios-Regel s. Pachomian Koinonia 145ff., hier c. 71-80 betr. Gemüse, Obst, Getreide; zur Horsiesios-Regel s. Pachomian Koinonia 197ff., hier c. 22 (Datteln, Lupinen, Weizen, Linsen, Holzverbrauch im Herd), 34ff. (Getreidernte) und 57f. (Bewässerung).

62 z. B. Athanasios Typikon 105, 11-14: [...] ἐξόδων καταβεβλήμεθα εἰς τε λατομίας καὶ κατορύξεις καὶ χωμάτων καὶ λίθων ἐκφόρησις, καὶ φυτῶν καὶ θάμνων καὶ δένδρων, [...] ἐκτομήν τε καὶ ἔκσπασιν; Maximos Typikon 153, 17f.: Ἀποκαθίρας γὰρ τὴν παρακειμένην δασεῖαν ὕλην τῷ ὄρει, μικρὸν τι ἐν αὐτῷ κατεφύτευον ἀμπέλιον.

63 z. B. Athanasios Typikon 105, 23f.: ἀμπελώνα τε ἐκέισε κατεφυτεύσαμεν, λόγῳ νόματος καὶ οἴνου μεταλήψεως; Testament des Johannes Xenos Z. 96-98: ἀμπέλιον, δένδρα, παράδεισος; Testament des Eustathios Boilas 54f.: λειμώνες, παράδεισοι, ἀμπελώνες, κήποι; Testament des Joseph Bardas Z. 15f.: ἀμπελώνες, ὀπωρόφορα δένδρα; Docheiriou Nr. 18, Z. 11: ἀμπελῶν, ἐλαιῶν.

64 Zum Problem des klösterlichen Großgrundbesitzes s. Maniati-Kokkini, Opponents 168-183; Konidar, To diakaion; Theorese. – Siehe auch Soustal, Athos.



Abb. 1 Athos-Kloster Vatopedi, Innenhof. – (Foto J. Koder).



Abb. 2 Antonios-Kloster, östliche Wüste, Ägypten. – (Foto J. Koder).

Mönchische Siedlungsformen im Überblick

Typologie

Allgemein bedingt schon die Vielfalt der Klimasituationen, der Landschaften und der regionalen Siedlungstraditionen in ihrer Entwicklung über ein Jahrtausend hinweg im byzantinischen Raum auch eine große Vielfalt mönchischer Siedlungsformen⁶⁵. Sie reichen von Klöstern und Klosterburgen mit fallweise nahezu städtischer Größe und Einwohnerzahl, wie

der Megistē Laura oder Vatopedi auf der Athos-Halbinsel (periferia Zentralmakedonien/GR, **Abb. 1**) über Kleinklöster und Mönchsdörfer bis hin zu Kellia (Mönchsgehöften) und Einsiedeleien, mit jeweils unterschiedlicher Intensität der Landschaftsbezogenheit und der Einwirkung auf die Umwelt⁶⁶.

Die Mönchslandschaft war in Ägypten bisweilen tatsächlich Wüste oder Wüstensteppe, wie das Beispiel des Antonios-Klosters in der östlichen Wüste (gouv. al-Baḥr al-aḥmar, **Abb. 2**) zeigt. Ähnlich war die Situation beim Paulos-Kloster (gouv. al-Baḥr al-aḥmar), das etwa eine Tagereise südöstlich

⁶⁵ Hierzu s. auch Talbot, *Monastic Horticulture* 41 f.

⁶⁶ Hierzu s. Koder, *Faktoren*.



Abb. 3 Katharinen-Kloster, Sinai, Ägypten. – (Foto J. Koder).

davon lag. Auch außerhalb Ägyptens gab es in der Levante »Wüstenklöster«; ein bis heute bewohntes Beispiel ist das in einem steppenartigen Hochtal (1585 m ü. M.) gelegene Katharinen-Kloster (gouv. Ġanüb Sīnā, **Abb. 3**). Dem Katharinen-Kloster zugehörige Kellia und Einsiedeleien befanden sich im südlichen Bergland des Sinai bis auf 2000 m Höhe. Charakteristisch hierfür ist das frühbyzantinische Kellion Farsh al-Lozah (»Bergtal der Mandeln«, gouv. Ġanüb Sīnā) im Jebel Sufsafeh (**Abb. 4**), bei dem eine Schutzmauer das gesamte zugehörige Gebiet abgrenzte, soweit es nutzbar war (Gesamterstreckung ca. 1300 m², wovon ca. 600 m² im Südosten durch einen Brunnen bewässert werden konnten)⁶⁷. Auch im Inneren Kleinasiens und im Pontischen Gebirge diente steppenartiges Bergland als mönchischer Siedlungsraum. In allen diesen Fällen hing die menschliche Existenz jedenfalls von einer der wenigen Wasserstellen ab.

Freilich befanden sich, wie gesagt, auch schon frühe Mönchssiedlungen im fruchtbaren Agrarland, beispielsweise die neun Großklöster des Pachomios in Mittelägypten oder die »Kellia« (gouv. al-Buḥaira/EG) genannten Mönchsdörfer unweit Alexandria westlich des Nildeltas⁶⁸. Die mittelalterlichen Mönchssiedlungen in den Kernzonen des Byzantinischen Reiches, in der westlichen Hälfte Kleinasiens, in der

Ägäis und in Südosteuropa, lagen meist ebenfalls in fruchtbarem Land, zur Erleichterung ihrer Handelsinteressen oft auch in Küstennähe.

Alle Klöster beanspruchten Wasserressourcen für den Haushalt und die Landwirtschaft⁶⁹. Die natürliche Ästhetik vieler Klöster ergab sich also fast notwendigerweise auch aus einer Grundvoraussetzung jeder Siedlung in einer klimatisch oder geologisch bedingten Trockenzone, nämlich der gesicherten Wasserversorgung. Diese war im byzantinischen Raum nicht überall selbstverständlich. Folglich waren es im Landschaftsrelief die wasserführenden Zonen, an denen Siedlungskonzentrationen stattfanden, oftmals die Quellhorizonte in Gebirgshanglagen. Diese praktische Überlegung ist – neben anderen, wie Sicherheit vor äußeren Feinden – bei der Wahl jeder Siedlungslage bedeutsam. Da Klöster aus religiösen Gründen privilegiert waren, konnten sie durch ihr Bedürfnis nach Abgeschiedenheit die Verdrängung weltlicher Siedlungen aus der Landschaftsnutzung bewirken.

Die eingangs zitierten Quellenbeispiele, der Brief des Basileios von Kaisareia und das Typikon des Isaak Komnenos, lassen zudem erkennen, dass tatsächlich auch ästhetische Komponenten bei der Ortswahl bestimmend waren. Bestärkt wurden diese durch die – am Beispiel Ephraims des Syers

67 Zu diesen Kleinklöstern im Bergland der Sinai-Halbinsel s. Finkelstein, Sinai.

68 Rossart, Kellia, mit weiterer Lit.

69 Zur Wasserversorgung s. auch unten und **Anhang 2**.



Abb. 4 Kleinkloster Farsh al-Lozah, Sinai, Ägypten. – (Foto J. Koder).

gezeigte – Symbolkraft der vielfältigen Schönheit der Natur für die Schönheit des *angelikos bios*, des »engelgleichen Lebens« der Mönche, das seit dem 4. Jahrhundert als vorbildhaft empfunden wurde⁷⁰. Die geistige Schönheit dieses Lebens ließ, wie Johannes Chrysostomos es formulierte, »die Wüste philosophieren«⁷¹.

Terminologie und Toponymie

Die Vielfalt mönchisch-klösterlicher Siedlungsformen drückt sich auch in der Vielfalt darauf bezüglicher Toponyme und Termini aus. Die Auswahl an Termini klösterlicher Siedlungstypen (Anhang 6) zeigt eine Bandbreite an Siedlungsgrößen und -typen, die von Einsiedeleien über kleine Wohngemeinschaften und Kleinklöster bis zu großen Mönchsdörfern und nahezu städtischen (meist koinobitischen) Klöstern reicht⁷².

70 Πρώτον μὲν ποιήσομαι τὴν γραφὴν ταύτην ἐκ τῆς τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ παρουσίας, καὶ ὅτι κατὰ τὴν αὐτοῦ διδασκαλίαν οἱ ἐν Αἰγύπτῳ μοναχοὶ ἄγουσι τὴν ἑαυτῶν πολιτείαν. εἶδον γὰρ ἐκεῖ πολλοὺς πατέρας ἀγγελικὸν βίον βιούντας κατὰ μίμησιν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ ἐρχομένους, καὶ νέους τινὰς ἄλλους προφῆτας, κατὰ τὴν πολιτείαν ἐνθεοῦ αὐτῶν καὶ θαυμαστὴν καὶ ἐνάρετον ἔχοντας ἐνέργειαν θεοειδῆ, ὡς ἀληθῶς θεοῦ θεράποντας οὐδὲν γήϊνον φρονούντας οὐδέ τι τῶν προσκαίρων τούτων λογιζομένους, ἀλλ' ὄντως οὕτως ἐπὶ γῆς ζῶντες ἐν οὐρανῶσι πολιτεύονται, Hist. monach., Prolog 30, Z. 27-36; spätere Belege (in Auswahl): Theod. Stud. epist. 489, 29f.; Symeon Hymnus 14, 69f.; Prochir. Auc. 39, 222, 35-40. – Frühere Belege sprechen noch nicht ausdrücklich von Mönchen, sondern empfehlen das engelgleiche Leben allen Christen: Τῶν γὰρ κρείττωνων ὀρεγόμενος τῷ κόσμῳ ἀπετάξατο, ἵνα ζῆσθαι βίον θεῖον, οὐράνιον,

Für alle Typen gilt *mutatis mutandis* das oben bezüglich der Einbettung in die Landschaft Gesagte.

Schließlich lassen sich auch anhand der Toponyme Informationen zu Mönchssiedlungen gewinnen. Die – vorläufige – Auswahl an Toponymen mit Bezug zu Klöstern und Mönchtum (Anhang 7) weist die folgenden mit einem Bezug zu Umwelt und Landschaft aus: *Daphnē* (*»Lorbeer«), *Hagiasma* und (Plural) *Hagiasmata* (»Ort der Heiligung«, hier hervorzuheben, da das Toponym meist eine Quelle bezeichnet, an der sich oft schon in vorchristlicher Zeit ein Heiligtum befand), *Kabo tou Kalogerou* (»Mönchskap«), *Kalos Agros* (»gutes Feld«), *Leimon* (»[Grüne] Wiese«, auch im metaphorischen Sinn), *Mega Spēlaion* (»große Grotte/Höhle«, *Megalou Agrou* (»des großen Feldes«, *Metēōron* (dank seiner Position auf einem Felsen: »das Schwebende«), *Nea Petra* (»Neuenfels«), *Pēgē* und (Plural) *Pēgai* (»Quelle«, *Spēlia* (»Grotte/Höhle«, und *Stylos tou Eremitou* (»Säule/Fels des Einsiedlers«)⁷³.

ἀγγελικόν, ἐν θρησκείᾳ καθαρῶ καὶ ἀμιάντῳ καὶ ἀγία ἐν πνεύματι θεοῦ, θεῷ λατρεύων παντοκράτορι διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, Diekamp/Funk, Patres 1, 4, 1. – s. auch den Tagungsband Epigeios uranos (Bádenas de la Peña/Bravo García/Pérez Martín).

71 Σήμερον δὲ καὶ ἡ ἔρημος φιλοσοφεῖ, καὶ καλύβαι μοναχῶν ἐν ὄρεσι καὶ νάπαις, ἀγγέλων μιμουμένων πολιτείαν, καὶ τὸν παρόντα ἀποδυσάμενοι βίον, Joh. Chrys. in Joh. 5, 19 hom. 252D.

72 Gesondert zu betrachten sind die »Stadtklöster«, also die innerhalb großer Städte befindlichen Klöster, deren *eremos* lediglich symbolisch durch die Klostermauern signalisiert wird.

73 Hervorzuheben ist der hohe Anteil an Toponymen mit Bezug auf Wasser (hier auch zu nennen: *Zoodochos Pēgē*); hierzu s. u. Anhang 6.

Abb. 5 Athos-Kloster Gregorij (Barskij), Fischfang, Gemüsebeete und Obstgärten. – (Nach Grigorovič-Barskij, Stranstvovanija).



Eine (ehemalige) klösterliche Funktion wird in Toponymen wie *Monastēra* («kleines Kloster»), *Palaiomonastēro* («Altkloster»), *Hagia Laura* («Heilige Mönchssiedlung»), *Megistē Laura* («Größte Mönchssiedlung»), *Metochi(on)* («Klosterdependance»), und ähnlichen, weiters beispielsweise auch in Verbindungen mit «Kloster» (z. B. arabisch *dair*, armenisch *vank'*, syrisch *deyr*, altslavisch⁷⁴ und türkisch *manastir*) erkennbar. Eine große Zahl der Benennungen erfolgte naturgemäß nach Christus, der Mutter Gottes, den Erzengeln und namengebenden Heiligen.

Nutzung von Natur und Umwelt

Ansprüche aufgrund des mönchischen Bedarfes

Die Speisevorschriften für Mönche und Nonnen untersagten in der Regel den Verzehr von Fleisch und sahen bei anderen tierischen Produkten (Eier, Käse) und bei Fisch Restriktionen oder Verzicht vor, gingen also jedenfalls über die für alle Gläubigen verpflichtenden kirchlichen Fastengebote⁷⁵ hinaus, auch da für sie zusätzlich fast alle Montage des Jahres sowie die von Kloster zu Kloster unterschiedlichen, von den Stiftern in den *Typika* festgelegten Fasttage galten⁷⁶. Daraus ergab sich für sie ein größerer Bedarf an pflanzlicher Nahrung. Für

manche frühchristlichen Einsiedler wird berichtet, dass sie sich über lange Zeiträume hinweg (in Einzelfällen jahrelang) ausschließlich von Wasser, Datteln und – so verfügbar – Brot ernährten. Wo Datteln nicht gediehen, wurden diese durch andere konservierbare Früchte mit hohem Nährwert, wie Feigen, Nüsse oder Johannisbrot, ersetzt⁷⁷.

Wenngleich die Hagiographie um der Wirkung auf den Leser bzw. Zuhörer willen zur Übertreibung neigen mochte, wird man diese Lebensweise nicht in jedem Fall rundweg in den Bereich der Legende verweisen können. Beispielsweise vermittelt die am Beginn der christlichen Hagiographie stehende Vita Antonii in ihrer unprätentiösen Detailfreudigkeit ein durchaus realistisches Bild (vgl. die Textauschnitte in **Anhang 4**): Der Heilige zog sich auf einen Berg zurück, der nur nach dreitägiger mühsamer Wüstenwanderung erreichbar war, an dessen Fuß aber (nahezu selbstverständlich) eine Quelle entsprang; es gab dort Dattelpalmen, die Versorgung mit Brot erfolgte zunächst durch Beduinen, bald aber baute er selbst Getreide an und später auch noch Gemüse. Manche Einsiedler verzichteten sogar auf Brot; so berichtet Poseidonios, er habe als Einsiedler auf dem *mons Porphyrios* ein Jahr lang kein Brot berührt, sondern nur von Datteln und wild wachsenden Kräutern gelebt⁷⁸; Sabas wiederum ernährte sich hauptsächlich von Zwieback, Käse und Datteln⁷⁹.

⁷⁴ Manastirski Värchove, Manastirski Visočini: Delikari, Paroria 73f.

⁷⁵ Kirchlich gebotene Fastentage: jeder Mittwoch und Freitag; Vorweihnachten (Advent) ab 15. November (7 Wochen/40 Tage), große vorösterliche Fastenzeit (7 Wochen/40 Tage), Apostelfasten ab Montag nach dem Sonntag Allerheiligen (Oktav von Pfingsten) bis Peter und Paul (28. Juni, je nach Osterdatum 1-5 Wochen/6-25 Tage), Marienfasten von 1. bis 14. August. Vgl. allgemein Herbut, *Ieiunio*. – Eine »poetische« Übersicht im Fastengedicht des Nikolaos Grammatikos.

⁷⁶ Gute Zusammenfassung in Thomas/Constantinides Hero/Constable, *Diet 1696-1716; Kalabatsos, Essen und Trinken*. – Zur Ablehnung von »Regelfanatizismus« im frühchristlichen Mönchtum s. Bunge, *Gastrimargia* 99-110.

⁷⁷ Hirschfeld, *Desert Monasteries* 87. – Ludwig, *Erzeugung* 199.

⁷⁸ Εἰς τὸν Πορφύριον τόπον οἰκήσας ἔτος ἐν ἀνθρώπῳ οὐ συντετύχηκα ὄλω τῷ ἔτει, οὐχ ὀμιλίας ἀκήκοα, οὐκ ἄρτου ἠψάμην· ἀλλ' ἡ βραχέει φοινικίῳ διεγεγόμενῳ καὶ εἶ που βοτάνῃς εὗρον ἀγρίας. Pallad. dial. 36, 2, 2-5.

⁷⁹ [...] πρὸς αὐτὸν φέροντες ἄρτους ξηρῶς καὶ τυρία καὶ φοινίκας καὶ εἶ τι ἕτερον ἐπέπιπτε αὐτοῖς, Kyrillos, *Vita Sabae* (BHG 1608) 99.

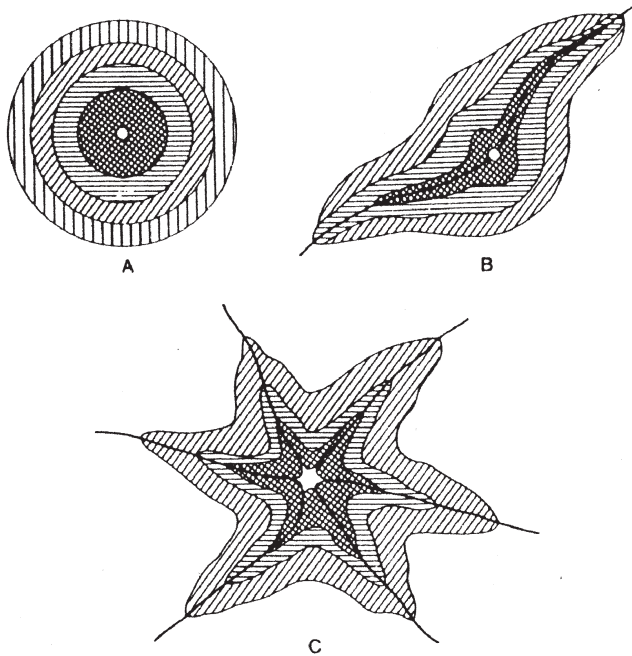


Abb. 6 Johann Heinrich von Thünen, Siedlungs- und Landnutzungsmodell. – (Graphik J. Koder).

Für die mittelalterlichen byzantinischen Kerngebiete (Kleinasien, Ägäis, Balkanhalbinsel) bieten die Typika der Klöster detaillierte Speisevorschriften. Grundsätzlich umfasste das *deipnon*, die abendliche Hauptmahlzeit des Tages, Brot, Gemüse und Obst⁸⁰. Dazu tranken die Mönche (warmes⁸¹) Wasser, meist vermischt mit Wein⁸², oder (warmes) *kyminothermon* (Kümmelwasser)⁸³. Während der Fastenzeiten sah der Speiseplan in der Regel ohne Beigabe von Öl oder anderen Fetten gekochte Hülsenfrüchte, rohes Gemüse und Obst vor⁸⁴ (erwähnt werden häufig getrocknete Feigen, aber auch Walnüsse⁸⁵). An Samstagen, Sonntagen und einigen Feiertagen der Fastenzeit aß man in Öl gekochtes Gemüse⁸⁶. Manchmal waren auch Fische und andere Seetiere erlaubt, was eine von Vasilij Barskij angefertigte Skizze des Athos-Klosters Gregorion aus den Vierzigerjahren des 18. Jahrhunderts bestätigt (Abb. 5), die den Fischfang verdeutlicht⁸⁷. Am Beginn des 9. Jahrhunderts sahen die Regeln des Theodoros Studites für sein Konstantinopler Kloster während der vierzig Tage vor Ostern, abgesehen von Samstag und Sonntag, nur eine Mahlzeit pro Tag vor: In der ersten und der vierten Woche der

Fastenzeit gab es – wohl auch jahreszeitlich bedingt – kein frisches Gemüse, sondern nur ohne Öl gekochte Saubohnen, Kichererbsen, *halmaia* (in Salz eingelegtes Gemüse, wie z. B. Kohl), fünf *ischades* (getrocknete Feigen) und manchmal Kastanien und Kompott von (gedörnten) Birnen oder Pflaumen. In der zweiten, dritten, fünften und sechsten Woche der Fastenzeit gab es gekochte Getreidekerne, Oliven und eine Speise aus Hülsenfrüchten, anderem konservierten Gemüse und geriebenen Walnüssen⁸⁸. Der Gründer des Athos-Klosters Megiste Laura, Athanasios, übernahm die Vorschriften des Theodoros Studites weitgehend⁸⁹, ebenso die Stifter vieler anderer Klöster⁹⁰.

Ausbeutung der Natur im klösterlichen Alltag

Aus den Bedürfnissen der Mönche und Nonnen ergibt sich eine Landnutzung, die starke topographische Übereinstimmungen mit einem allgemeinen vorindustriellen Modell aufweist, das Johann Heinrich von Thünen im 19. Jahrhundert konzipierte⁹¹ (Abb. 6). Von Thünen postulierte ideale ökonomische Distanzen für Produzent, Verbraucher und Markt zwischen landwirtschaftlicher Produktionsstätte und Siedlung. Parameter sind bei von Thünen einerseits Intensität und Zeitaufwand der in einem Produktionsgebiet zu leistenden Arbeit und andererseits die Wegstrecken der Arbeitenden und der Transportaufwand für die Produkte. Das Modell sieht vier konzentrisch um eine Siedlung angeordnete Zonen vor, deren konkrete Flächenform sich aus der jeweiligen topographischen und hydrographischen Situation ergibt: Zone 1 ist dem intensiven Gartenbau zuzuordnen, Zone 2 dem Obst- und Weinbau, fallweise auch der Milchtier- und Hühnerhaltung, Zone 3 dem extensiven Ackerbau und der Olivenproduktion, und Zone 4 der Forstwirtschaft und der Viehzucht (letztere auch halbnomadisch). Für mittel- und spätbyzantinische Klöster ist eine dieser Anordnungslogik folgende Landnutzung aufgrund schriftlicher Quellen fast regelhaft erkennbar.

Während der Getreideanbau oft in weiter entfernten Grundbesitz (*Metochia*) ausgelagert war, entspricht insbesondere die klösterliche Produktion von Gemüse, Obst und Wein⁹² den zwei ersten Zonen von Thünens. Sie lässt sich zudem durch neuzeitliche bildliche Darstellungen belegen. So zeigt eine weitere Barskij-Skizze des Athos-Klosters Eshpig-

80 Pantokrator-Typikon 401 f. – Euergetis-Typikon 423-426, wo die Mönche eine Erlaubnis einholen mussten, um Früchte essen zu dürfen. – Mamas-Typikon 223-269. – Heliou-Bomon-Typikon (in Dmitrievskij, Opisanie) 734.

81 Dass kaltes Wasser wenig beliebt war, scheint auch aus den Worten erschießbar, die Liutprand von Cremona (*Antapodosis* 5, 23, vgl. *l. v. saturae* 5, 50) dem gestürzten Kaiser und nunmehrigen Mönch Romanos Lakapenos in den Mund legt, der seinen Söhnen androht, sie würden sich nunmehr mit »Wasser, kälter als gotischer Schnee« begnügen müssen; s. hierzu Weber, *Liutprand* 81-84.

82 Während des Fastens kleinere Portion als gewöhnlich: Mamas-Typikon 35-36; Heliou Bomon-Typikon (in Dmitrievskij, Opisanie) 734.

83 Euergetis-Typikon 444.

84 Euergetis-Typikon 438-444. – Mamas-Typikon 29-36. – Heliou Bomon-Typikon (in Dmitrievskij, Opisanie) 734.

85 Mamas-Typikon 12-14. – Heliou Bomon-Typikon (in Dmitrievskij, Opisanie) 734. – Vgl. auch Euergetis-Typikon 460-463.

86 Euergetis-Typikon 453-457; Mamas-Typikon 6-10; Heliou Bomon-Typikon (in Dmitrievskij, Opisanie) 734.

87 Der russische Pilgermönch Vasilij Barskij bereiste den byzantinischen Raum und fertigte zahlreiche detailfreudige Zeichnungen an: Grigorovič-Barskij, *Vtoroe poseščenie*. – Die Jagd auf Oktopoden zeigt Barskij in seinen Darstellungen der Athos-Klöster Xenophontos und Eshpigménou. Zahlreiche Beispiele seiner in unserem Kontext instruktiven Darstellungen von Klöstern findet man bei Chrysochoides, *Tópos kai eikóna* (Abb. 4-6. 9. 10. 12-15. 18. 20. 21. 26. 32-35. 43. 44. 51 und 58).

88 Theodoros Studites, *Hypotyposis* (in Dmitrievskij, Opisanie) 234-235.

89 Athanasios Athonites, *Diatyposis* (in Dmitrievskij, Opisanie) 252.

90 Pantokrator-Typikon 467-470 und 477-479; Euergetis-Typikon 487-492; Mamas-Typikon 29-32; Heliou Bomon-Typikon (in Dmitrievskij, Opisanie) 735.

91 Thünen, *Staat*; s. Koder, *Land use* 161-166, mit fig. 1.

92 Zu den schriftlichen Quellen: Talbot, *Monastic Horticulture*, bes. 46-59.

Abb. 7 Athos-Kloster Esphigménou (Barskij), Gemüsebeete, Weingärten, Obstbäume. – (Nach Grigorovič-Barskij, Stranstvovanija).

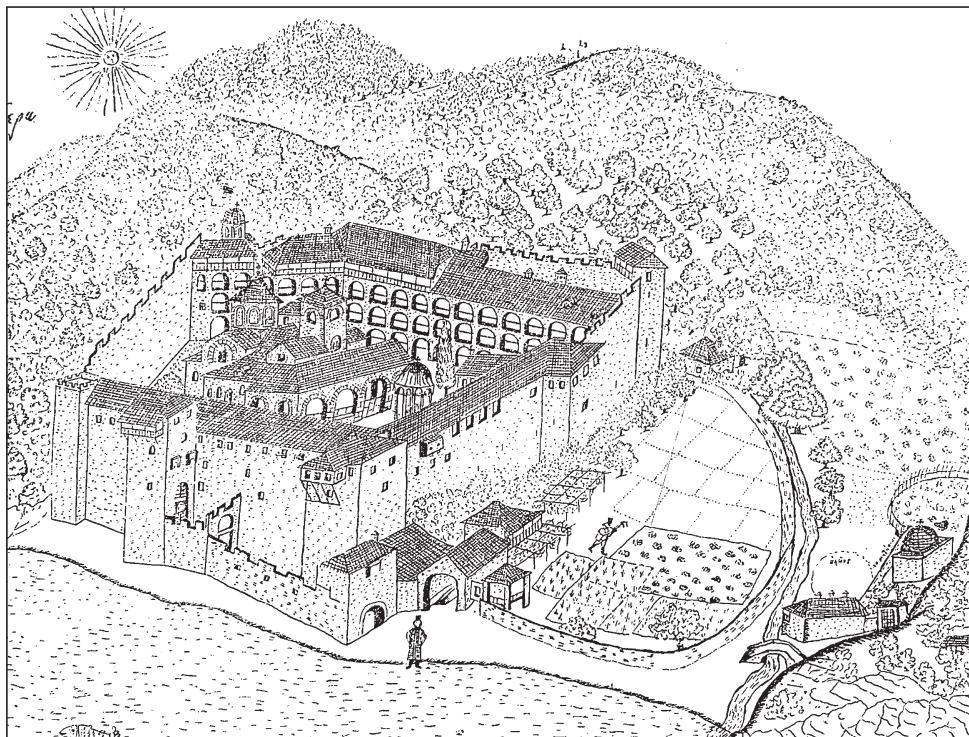
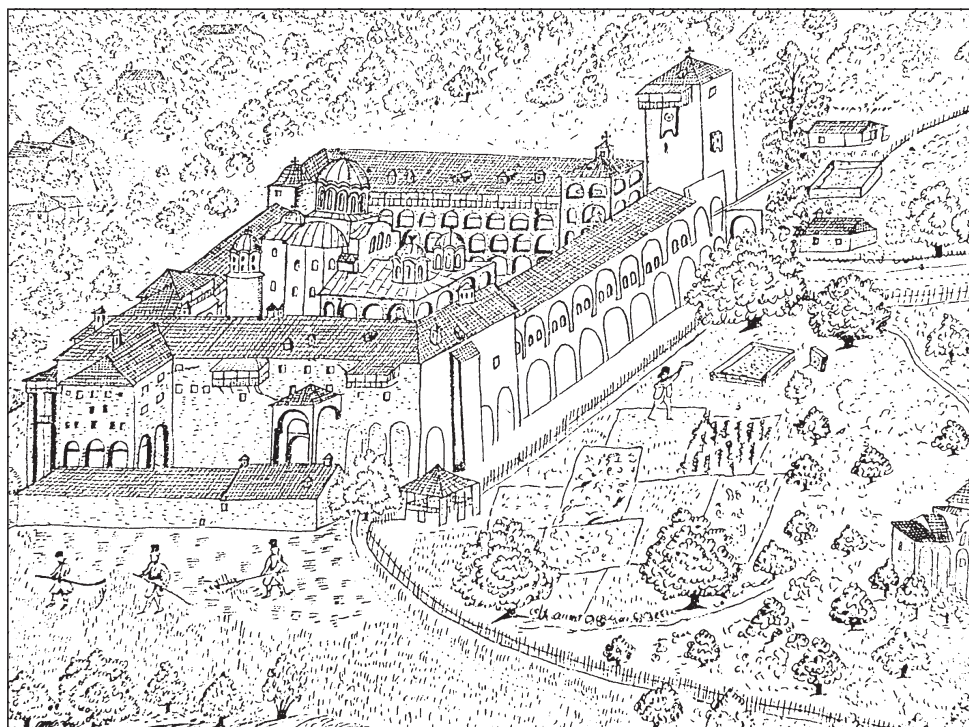


Abb. 8 Athos-Kloster Kutlumusi (Barskij), Arbeit im Gemüsegarten, Futtermahd. – (Nach Grigorovič-Barskij, Stranstvovanija).



ménou (Abb. 7), dass die intensive Kultivierung von Obst, Gemüse und Wein nahe dem Kloster selbstverständlich war. Seine etwa gleichzeitige Zeichnung des Athos-Klosters Kutlumusi (Abb. 8) lässt Mönche bei der Arbeit im kloster nahen Gemüsegarten erkennen, weiters drei Mönche, die mit ihren Sensen ein Feld mähen.

Das Bild eines klösterlichen Gemüse- und Weingartens am Ende des 20. Jahrhunderts (Abb. 9) bestätigt am Beispiel des Athos-Klosters Simonos Petra diese Tradition bis in die Gegenwart. Tatsächlich befanden sich die Gemüsebeete

in Simonos Petra wenigstens bereits im 18. Jahrhundert an derselben Stelle wie heute, also unmittelbar unterhalb der Klostermauern, wie Barskij's instruktive Skizze (Abb. 10) zeigt, die bezüglich des etwas weiter unterhalb gelegenen Weingartens und der noch weiter entfernten Obstgärten von Thünens Vorstellungen durchaus entspricht.

Auch der rechts im Bild erkennbare Aquädukt befindet sich bis heute an derselben Stelle.

Die Wasserversorgung spielt im Modell von Thünens, der von wirtschaftlichen Fragestellungen und der hydrographi-



Abb. 9 Athos-Kloster Simonos Petra, Gemüse- und Weingärten. – (Foto J. Koder).

schen Situation in Mitteleuropa ausgeht, keine herausragende Rolle. In Byzanz war sie, nicht zuletzt aus klimatischen Gründen, von weit größerer Bedeutung⁹³, was sich in hagiographischen Texten (s. **Anhang 4**), und besonders in den Klostertypika niederschlägt, in denen Zisternen, Gräben, Leitungen und Wassermühlen oft ausführlich behandelt werden⁹⁴. Dies zeigen z. B. die ausführlichen Anweisungen des Isaak Komnenos für das bereits erwähnte mittelbyzantinische Marien-Kloster (**Anhang 2**). Der adelige Stifter fand erst nach langem und kostspieligem Suchen eine Quelle, deren Nutzungsrecht er zudem einmal urkundlich absichern musste. Anschließend ließ er eine Wasserleitung bauen, die im Kloster in einem durch Überdachung geschützten Wasserbecken endete⁹⁵.

Gottes Schöpfung und die Menschheit aus der Sicht des Mönchtums

Abschließend sei noch einmal die andere, also die ideelle, nicht materielle Sicht des Mönchtums gegenüber der Schöpfung angesprochen. Hierfür erscheinen mir Ausschnitte aus

einem Text höchst charakteristisch, der dem Mönchsmilieu zuzuordnen ist und in dem die Gläubigen anhand der biblischen Schöpfungsgeschichte (Genesis 1-3) zu Reue und Umkehr aufgerufen werden. Es handelt sich um eine Predigt (**Anhang 5**) des Mönchsmystikers Symeon Neos Theologos (949-1022)⁹⁶.

Symeon spricht hier eingangs über den ursprünglichen Zustand der Schöpfung, wie Gott sie den ersten Menschen im Paradies schenkte⁹⁷. Damals habe Gott das Paradies als fruchtbaren Garten eingerichtet, den er dem Menschen zur mühelosen Nutzung übergab⁹⁸.

Nach dem Sündenfall habe Gott Adam und Eva aus dem Paradies verwiesen. Die Natur außerhalb des Paradieses sei den Menschen seither zwar weiterhin dienstbar, sie müsse jedoch »in Schweiß und Mühsal bearbeitet« werden⁹⁹. Interessant ist, in welcher Weise Symeon das Verhalten seiner Zeitgenossen gegenüber der Natur kritisch bewertet. Er spricht Umweltprobleme an und verurteilt den Umgang der Menschen seiner Zeit mit der Natur. Die Vergehen gegen die Natur erklärt er – religionsimmanent – als Folge des Sündenfalles und wirft den Menschen insofern eine Götzenanbetung

93 Während die Quelle des Antonios-Klosters im Tag durchschnittlich 100m³ liefert, fließen aus der des Paulos-Klosters nur etwa 3m³; angesichts der Kargheit der Landschaft wurde und wird dies von den Mönchen dennoch als Wunder betrachtet. – S. hierzu Koder, Faktoren; Talbot, Monastic Horticulture 42-46 und Papagianne, Hydata (mir nicht zugänglich).

94 z. B. πηγή βρωτή ἔχουσα καὶ δεξαμενὴν ἐγκώρηγον, Nystazopoulou-Pelekidou, Patmos 56, 8; weiters: Testament des Johannes Xenos Z. 65: δεξαμενὴ; Docheiriou Nr. 18, Z. 11: φρέαρ; Testament des Eustathios Boilas 54f.: ὄχετοί, ὕδρομυλοι.

95 Papazoglou, Kosmosoteira Z. 1443-1456. – Auch der Ankauf einer Wassermühle wird besonders hervorgehoben: ὕδρομυλικὸν ἐργαστήριον ἐν αὐτῷ καὶ περιβόλιον μετὰ δένδρων ὀπωροφόρων, ἅπερ ἐπεκτήσατο ἡ μονὴ ἐξ οἰκείων ἐξόδων, Miklosich/Müller, Acta 4, Acta Lembiotissae 1251, 23 Z. 19.

96 Symeon Or. 1.

97 Symeon Or. 1, 1, 34f. 43-45.

98 Symeon Or. 1, 1, 92-97. 136-141.

99 Symeon Or. 1, 2, 62-65.

vor¹⁰⁰, als sie die Natur anbeteten und diese dadurch – also durch ihr sündiges Handeln – zugleich verunreinigten.

Als Ergebnis lässt sich zusammenfassen: Die Einstellung des byzantinischen Mönchtums zu Natur und Umwelt ist durch zwei wesentliche Komponenten geprägt. Die eine ist die allegorische: Die durch den Schöpfungsakt vorgegebene Schönheit und Sündlosigkeit der Natur ist das ideale Vorbild und Spiegelbild des »engelgleichen Lebens« der Mönche. Die andere Komponente ist die materielle: Mönche und Nonnen gestalteten ihr diesseitiges Leben in einer breiten Vielfalt der Nutzung der Natur. Hierbei spielte die »Wüste« im heutigen, engeren Wortsinn bald eine geringe Rolle, denn die Beanspruchung der natürlichen Ressourcen und die reale Topographie klösterlicher Siedlungen entsprach – trotz der im Einzelnen auch abweichenden Schwerpunktbildung – weitgehend den Bedürfnissen ziviler Siedlung und Bevölkerung. Dies konnte auch Verdrängung bedeuten, denn Klöster waren aus religiösen Gründen privilegiert und erhoben zudem den Anspruch auf eine angemessene Distanz der mönchischen zur nicht-mönchischen Siedlung.

Anhänge

Anhang 1: Basileios von Kaisareia, Brief an Gregor von Nazianz, datiert Wende 357/358

Griechische Edition: Basil. epist. (Courtonne), Brief 14, Kapitel 1 und 2; deutsche Übersetzung von Hauschildt 59-61 (Für die hier übersetzten Teile des Briefes wurde diese Übersetzung herangezogen).

c. 1, 12-15: "Ἐνθα δὴ μοι ὁ Θεὸς χωρίον ὑπέδειξεν ἀκριβῶς συμβαῖνον τῷ ἐμῷ τρόπῳ, ...

Da wies mir nun Gott einen Ort, der mit meiner Neigung genau übereinstimmt ...

c. 2, 1-13: "Ὅρος γὰρ ἐστὶν ὑψηλὸν βαθεῖα ὕλη κεκαλυμμένον, ψυχροῖς ὕδασι καὶ διαφανέσιν εἰς τὸ κατ' ἄρκτον κατάρρυστον. Τούτου ταῖς ὑπωρεῖαις πεδῖον ὑπτιον ὑπεστόρεσται, ταῖς ἐκ τοῦ ὄρους νοτίσι διηνεκῶς παινόμενον. Ὑλὴ δὲ τούτῳ αὐτομάτως περιφυεῖσα ποικίλων καὶ παντοδαπῶν δένδρων μικροῦ δεῖν ἀντὶ ἔρκους αὐτῷ γίνεται, ὡς μικρὰν εἶναι πρὸς τοῦτο καὶ τὴν Καλυψοῦς νῆσον, ἣν δὴ πασῶν πλέον Ὅμηρος εἰς κάλλος θαυμάσας φαίνεται. Καὶ γὰρ οὐδὲ πολὺ ἀποδεῖ τοῦ νήσου εἶναι, ἕνεκά γε τοῦ πανταχόθεν ἐρύμασι περιεῖργεσθαι. Φάραγγες μὲν γὰρ αὐτῷ βαθεῖαι κατὰ δύο μέρη περιερρώγασι· κατὰ πλευρὰν δὲ ἀπὸ κρημοῦ ὁ ποταμὸς ὑπορρέων τείχος ἐστὶ καὶ αὐτὸς διηνεκὲς καὶ δυσέμβατον·

Es handelt sich nämlich um einen hohen, von dichtem Wald bedeckten Berg, von dem kalte, klare Wasser nördlich herabfließen. Zu seinen Füßen liegt eine Ebene hingebreitet, die durch des Berges Feuchtigkeit stetig bewässert wird.

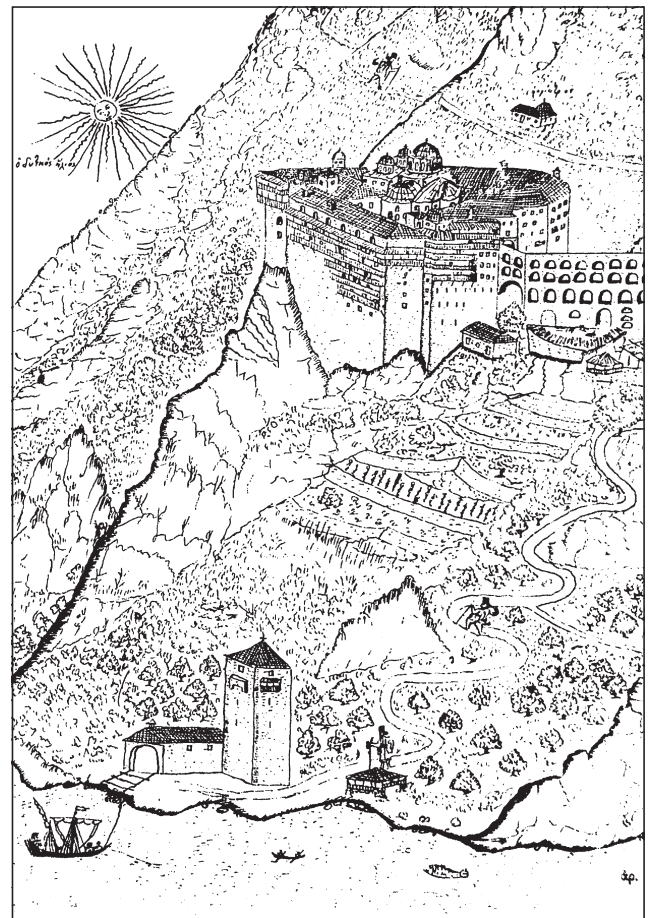


Abb. 10 Athos-Kloster Simonos Petra (Barskij), Gemüse- und Obstgärten, Aquädukt. – (Nach Grigorovič-Barskij, Stranstvovanija).

Wald wächst von selbst um ihn [den Ort] und gereicht ihm mit unterschiedlichen, vielfältigen Bäumen fast zum Gehege, so dass selbst die Insel der Kalypso im Vergleich dazu klein erscheint, deren Schönheit doch Homer vor allen (anderen) zu bewundern scheint. Und es fehlt nicht viel zu einer Insel, da [der Ort] doch von allen Seiten mit Schutzwällen umgeben ist. Zum einen tun sich in zwei Richtungen tiefe Schluchten auf, zum andern bildet der an der Seite herabschießende Fluss auch selbst einen fortlaufenden und schwer überwindbaren Wall.

c. 2, 14-22: ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα τεταμένον τὸ ὄρος, δι' ἀγκώνων μνηοειδῶν ταῖς φάραγξιν ἐπιζευγνόμενον, τὰ βᾶσιμα τῆς ὑπωρεῖας ἀποτερίζει. Μία δὲ τις εἴσοδος ἐπ' αὐτῆς, ἧς ἡμεῖς ἐσμεν κύριοι. Τὴν γε μὴν οἴκησιν αὐχὴν τις ἕτερος ὑποδέχεται, ὑψηλὸν τινα ἐπὶ τῆς ἄκρας ἀνέχων τένοντα, ὥστε τὸ πεδῖον τοῦτο ὑψηλῶσθαι ταῖς ὄψεσι καὶ ἐκ τοῦ μετέωρου ἐξεῖναι καὶ τὸν ποταμὸν περιρρέοντα καθορᾶν, οὐκ ἐλάττονα τέρψιν, ἔμοιγε δοκεῖν, παρεχόμενον ἢ τοῖς ἐκ τῆς Ἀμφιπόλεως τὸν Στρώμονα καταμανθάνουσιν.

Da aber der Berg sich beiderseits erstreckt und durch mondsichelförmige Windungen mit den Schluchten verbun-

100 Symeon Or. 1, 2, 124-133.

den ist, schirmt er die gangbaren Stellen an seinem Fuß mauergleich ab. Es gibt nur einen, von uns beherrschten Zugang. Eine andere Engstelle beherbergt den Wohnbau; sie trägt einen hohen Grat auf der Spitze, so dass die Ebene sichtbar ausgebreitet ist und aus der Höhe auch der umfließende Fluss zu sehen ist, was mir einen nicht weniger anmutigen Anblick zu bieten scheint, als denen, die von Amphipolis den Strymon wahrnehmen.

c. 2, 22-28: Ὁ μὲν γὰρ σχολαίῳ τῷ ρεύματι περιλιμνάζων, μικροῦ δεῖν καὶ τὸ ποταμὸς εἶναι ὑπὸ τῆς ἡσυχίας ἀφήρηται· ὁ δὲ ὀξύτατα ὦν ἐγὼ οἶδα ποταμῶν ρέων, βραχὺ τι τῆ γειτονι πέτρα περιτραχύνεται, ὑφ' ἧς ἀναχεόμενος εἰς δίνην βαθεῖαν περιελεῖται· ὅσιν τε ἡδίστην ἐμοὶ καὶ παντὶ θεατῆ παρεχόμενος καὶ χρειάν τοῖς ἐπιχωρίοις αὐταρκεστάτην, ἰχθύων τε πλῆθος ἀμύθητον ταῖς δίναις ἐντρέφω.

Auf der einen Seite bildet er [der Fluss] in gemächlichem Lauf Teiche (fast ist ihm durch die Ruhe das Fluss-Sein genommen), auf der anderen fließt er am wildesten von allen Flüssen, die ich kenne, denn, vom nahen Fels angestachelt, ergießt er sich von diesem hinab und dreht sich in einem tiefen Wirbel. So gewährt er mir und jedem Betrachter einen ganz lieblichen Anblick, aber auch den Einheimischen eine überaus reiche Versorgung, denn er nährt in seinen Wirbeln eine unsagbare Menge von Fischen.

c. 2, 28-31: Τί δεῖ λέγειν τὰς ἐκ τῆς γῆς ἀναπνοὰς ἢ τὰς ἐκ τοῦ ποταμοῦ αὔρας; Τό γε μὴν τῶν ἀνθῶν πλῆθος ἢ τῶν ὠδικῶν ὀρνίθων ἄλλος μὲν ἂν τις θαυμάσειεν, ἐμοὶ δὲ οὐ σχολὴ τούτοις προσέχειν τὸν νοῦν.

Was soll man über das der Erde entsteigende Aufatmen oder die kühle Luft des Flusses sagen? Die Fülle der Blumen oder der Singvögel mag ein anderer bewundern – mir ist nicht die Muße vergönnt, meinen Sinn darauf zu richten.

c. 2, 32-38: Ὁ δὲ μέγιστον ἔχομεν εἰπεῖν τοῦ χωρίου, ὅτι, πρὸς πᾶσαν ὑπάρχον καρπῶν φορὰν ἐπιτήδειον δι' εὐκαιρίαν τῆς θέσεως, ἡδιστον ἐμοὶ πάντων καρπῶν τὴν ἡσυχίαν τρέφει, οὐ μόνον ὅτι τῶν ἀστικῶν θορύβων ἀπήλλακται, ἀλλ' ὅτι οὐδὲ ὀδίτην τινα παραπέμπει πλὴν τῶν κατὰ θήραν ἐπιμιγνυμένων ἡμῖν.

Doch was wir als wichtigstes über den Ort zu sagen haben, ist, dass er, der dank der vom Wetter begünstigten Lage für jeglicher Früchte Anbau geeignet ist, mir als süßeste aller Früchte die Ruhe nährt, nicht nur, weil er von den Wirrnissen der Städte befreit ist, sondern auch, weil er keinen Wanderer zu uns lässt, außer denen, die sich zur Jagd zu uns gesellen.

c. 2, 38-41: Πρὸς γὰρ τοῖς ἄλλοις καὶ θηροτρόφος ἐστίν, οὐχὶ ἄρκτων ἢ λύκων τῶν ὑμετέρων· μὴ γένοιτο· ἀλλ' ἐλάφων ἀγέλας καὶ αἰγῶν ἀγρίων καὶ λαγωῦς βόσκει καὶ εἴ τι τούτοις ὅμοιον.

Zu allem andern nährt er noch Jagdwild, doch nicht Bären oder Wölfe, wie bei euch – behüte! – nein, vielmehr Herden von Hirschen und wilden Ziegen sowie Hasen und dergleichen gibt er Weide.

Anhang 2: Isaak Komnenos, Typikon des in Thrakien 1152 gegründeten Marien-Klosters

Griechische Edition G. Papazoglou, Kosmosoteira 33-154.

Z. 1461-1473: Οἶμαι γοῦν ὡς τῆς μονῆς καὶ τῆς καθέδρας αἱ χάριτες πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων πρὸς ἑαυτὰς μεθελκύσουσιν, ὁ γὰρ τόπος αὐτῆς, εἰ καὶ πρὶν ὄφρων καὶ σκορπίων ἐτύγχανε καταγώγιον, ἀλλ' ὁ ποταμὸς, ἡ Αἴνος, ἡ θάλασσα, οἱ ῥηγμίνας ταύτης, οἱ νήνεμοι, ἡ τῆς ἀειθαλοῦς πόας κτηνοτρόφος νομὴ καὶ ἵππόβοτος, τὸ τῆς καθέδρας λοφόεν καὶ ἐλευθέριον ἐπανάστημα, ἡ λεπτὴ εὐκрасία ἀέρος τοῦ χύματος καὶ εὐεκτήκη ἰσχυαῖς αὔραις, οἱ ἀείζωοι περὶ τὰ χεῖλη τοῦ ποταμοῦ δόνακες ταύταις ὑποσυρίζοντες ἔμμουσον, ἡ ἄπλετος πεδιάς καὶ εὐτρεπῆς ἄποψις, θέρουσ ὦρα φημί, ἀσταχῶν ἀνθει καὶ τοῖς ἀνθέριξιν αὐτῶν ἐπιβρίθουσα πολλὴν τοῖς ὄρωσι τὴν εὐφροσύνην ἐπιβραβεύουσιν· ὠραίων δὲ πτόρθων ἀγχιστα τῆς μονῆς ἐσμὸς ἀναφύεται καὶ τοῖσδε περιπλέκονται βότρυες, ὕδωρ δὲ βλυστάνει τὸ εὐειδέστατον καὶ ψυχρότατον ἀτεχνῶς τῶν διψῶντων ἐπευφραῖνον τοὺς φάρυγγας. Ταῦτα τοῖσιν καὶ τὰ τοιαῦτα τὴν πεντάδα τῶν αἰσθήσεων καθηδύνοντα πάντας εἰς θεῶν τῆς μονῆς καὶ θάμβος περιελκύσουσι.

Z. 1461-1473: Ich glaube also, dass die Anmut des Klosters und des Wohnplatzes viele Menschen für sich einnehmen wird, denn wengleich der Ort einst Unterschlupf von Schlangen und Skorpionen war, so gewähren nun der Fluss, [die Stadt] Ainos, das Meer mit seinen sich brechenden Wogen, die Windstille, die Zuchtvieh ernährende und Rosse labende Weide mit ihren immergrünen Wiesen, der auf einem Hügel frei aufragende Wohnplatz, die leicht dahinfließende, edle Mischung der Luft, so gesund in ihren zarten Brisen, die stets bewegten Schilfgräser an den Ufern des Flusses in ihrem wohlklingenden Säuseln, die grenzenlose Ebene und der Anblick der Ähren, zur Erntezeit in schwerer Last bereit in der Pracht des Gedeihens, den sie Betrachtenden große Freude. Nächst dem Kloster sprießt eine Fülle schöner Triebe empor, von Trauben umrankt, und reichlich quillt das klarste und frischeste Wasser und erquickt die Kehlen der Dürstenden. Dies also und noch anderes die fünf Sinne Erfreuendes dieser Art wird alle zu bewundernder Betrachtung des Klosters verführen.

Z. 1443-1456: Ἐπεὶ δὲ καὶ κινστέρναν ἐντὸς τοῦ περιβόλου τῆς μονῆς συστήσασθαι κατηρξάμεθα ... εἰς ὑποδοχὴν αἰωνίζουσαν τοῦ διαπορθμευθέντος παρ' ἡμῶν ὕδατος πρὸς τὴν μονήν· διὸ παρὰ τῶν κληρονόμων τῆς κρήνης τούτου τοῦ ὕδατος καὶ ἔγγραφος χαριστικὴ μοι τοῦ δικαίου τούτου γέγονεν ὑπογραφεῖσα παρὰ τοῦ μητροπολίτου Τραϊανουπόλεως, ὅπερ ἔγγραφον ἀποτιθέσθω τῷ σκευοφυλακίῳ εἰς ἀσφάλειαν αἰωνίζουσαν, πολλοῖς ἰδρῶσι παρ' ἡμῶν εὐρεθέντος τοῦ ὕδατος ὑπογεῖω ὀρυγῆ καὶ δαπάνῃ περὶ ταύτην πολλῶν νομισμάτων τοῦ βίου μου. Χρὴ οὖν ἔσαεὶ πεπληρωμένη εἶναι τὴν κινστέρναν τοῦ ὕδατος, περισκεπομένην ἐγχορηγίῳ ὀρόφῳ καὶ κεραμίσι διὰ τὴν τοῦ ἡλίου καὶ τῶν ῥυπασμάτων ἀντίφραξιν, ὕδραγωγῶ φροντισθέντος παρὰ τοῦ προεστῶτος εἰς περιποίησιν τῆς κινστέρνης καὶ τῶν σωληναρίων τῶν διαπορθμευόντων πρὸς ταύτην τὸ καταρρέον ὕδωρ καὶ διαυγέστατον καὶ πότιμον ...

Z. 1443-1456: Ich begann auch mit dem Bau einer Zisterne innerhalb der Klostermauer ... zur dauerhaften Aufnahme des von uns eingeleiteten Wassers. ... Viel Schweiß wurde von mir darauf verwendet, durch unterirdische Grabung und durch Aufwand vieler Goldmünzen [Nomismata] im Lauf meines Lebens. Daher soll die Zisterne stets mit Wasser gefüllt sein, sie soll durch ein gemauertes und mit Ziegeln überdachtes Bauwerk geschützt sein, um Sonne und Verschmutzungen fernzuhalten. Hierbei ist vom Aufseher der Wasserleitung Sorge dafür zu tragen, dass die Zisterne und die Röhren, die das fließende, ganz klare Trinkwasser zu dieser leiten, instand gehalten werden.

Anhang 3: Mönchskatechese des Ephraim Syros

Griechische Edition: Ephr. Syr. 371, 10-372, 10.

(1) ... παράδεισος πλήρης καρπῶν εὐφροσύνης καὶ ποικίλων ἀνθῶν, πλήθη μοναχῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ κεκοσμημένων εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ Θεοῦ.

... ein Paradies erfüllt mit Früchten der Freude und bunten Blumen – Mengen von Mönchen, in gleicher Weise geschmückt zur Liebe Gottes;

(2) πηγὴ καλὴ καὶ πλήρης ὕδατων, πλήθη φυτῶν ἄρδουσα, πλήθη μοναχῶν, ἄρδοντες ἑαυτῶν τὴν ψαλμωδιὰν ἐν τοῖς δάκρυσιν.

eine gute Quelle, reich an Wasser, die eine Fülle von Pflanzen benetzt – Mengen von Mönchen, die ihren Psalmengesang mit Tränen benetzen;

(3) πόλις τετειχισμένη, ὠχυρωμένη, πλήθος μοναχῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἀλλήλους συγκροτοῦντες εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ Χριστοῦ.

eine ummauerte Stadt, bewehrt – eine Menge von Mönchen, in gleicher Weise versammelt zur Liebe Christi;

(4) διάδημα πολύτιμον, πεπλεγμένον ἐν λίθοις τιμίσι καὶ μαργαρίταις ὠραίοις, πλήθος μοναχῶν πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν καὶ καλόν.

ein Geschmeide von großem Wert, gefertigt aus wertvollen Steinen und schönen Perlen – eine Menge von Mönchen, bereit zu jeder guten und edlen Tat;

(5) σκάφος πλήρες πλούτου βασιλικοῦ, πλήθος μοναχῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ πεπληρωμένων τῆς ἀγάπης τοῦ Χριστοῦ.

ein Schiff voll königlichen Reichtums – eine Menge von Mönchen, in gleicher Weise erfüllt von der Liebe Christi;

(6) ἐλαία ὠραία καὶ εὐκαρπος, πλήθος μοναχῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ περικεκοσμημένων καὶ ἐστηριγμένων εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ Χριστοῦ.

ein schöner und fruchtbarer Ölbaum – eine Menge von Mönchen, in gleicher Weise geschmückt und gefestigt in der Liebe Christi;

(7) εἰκὼν βασιλικὴ ἔχουσα θαυμαστὴν ἱστορίαν παντοίων χρωμάτων ἐκλεκτῶν καὶ ἀνθηρῶν, πλήθος μοναχῶν κεκοσμημένων ἐν ταῖς ποικίλαις ἀρεταῖς ...

ein Abbild des Königs, wunderbar gemalt in vielfältigen, erlesenen und blumigen Farben – eine Menge von Mönchen, verziert mit bunten Tugenden, ...

Anhang 4: Athanasios, Vita des Antonios

Griechische Edition: Vita Antonii (BHG 140); deutsche Übersetzung unter Verwendung von Stegmann/Mertel, Athanasios.

c. 49, 4-7. ... Εἰ δὲ θέλεις ὄντως ἡρεμεῖν, ἀπελθε νῦν εἰς τὴν ἐσωτέραν ἔρημον. 5. Τοῦ δὲ Ἀντωνίου λέγοντος· Καὶ τίς δεῖξαι μοι τὴν ὁδόν; Ἄπειρος γὰρ εἰμι ταύτης, εὐθύς ἔδειξεν αὐτῷ Σαρακηνοὺς μέλλοντας ὁδεύειν τὴν ὁδὸν ἐκείνην. 6. Προσελθῶν τοῖσιν καὶ ἐγγίσας αὐτοῖς ὁ Ἀντώνιος, ἤξιου σὺν αὐτοῖς εἰς τὴν ἔρημον ἀπελθεῖν. Οἱ δὲ, ὡσπερ ἐξ ἐπιτάγματος τῆς προνοίας, προθύμως αὐτὸν ἐδέξαντο. 7. Καὶ ὁδεύσας τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας μετ' αὐτῶν, ἦλθεν εἰς ὄρος λίαν ὑψηλόν. Καὶ ὕδωρ μὲν ἦν ὑπὸ τὸ ὄρος διειδέστατον, γλυκὺ καὶ μάλα ψυχρόν. πεδιάς δὲ ἔξωθεν, καὶ φοίνικες ἀμεληθέντες ὀλίγοι.

(Eine himmlische Stimme spricht zu Antonios:) »Wenn du wirklich für dich leben willst, dann gehe jetzt hinweg in die innere Wüste.« Antonios aber entgegnete: »Und wer wird mir den Weg weisen? Denn ich kenne ihn nicht!« Da zeigte ihm die Stimme sogleich Sarazenen, die jenen Weg ziehen wollten. Antonios ging nun zu ihnen hin, näherte sich ihnen und bat sie, daß er mit ihnen in die Wüste wandern dürfe. Sie aber nahmen ihn, wie auf einen Befehl der Vorsehung hin, freundlich auf, und er wanderte drei Tage und drei Nächte mit ihnen und gelangte an einen sehr hohen Berg. Am Fuße des Berges gab es überaus klares Wasser, das süß und sehr kühl war. Weiter draußen aber war eine Ebene und wenige vernachlässigte Dattelpalmen. ...

c. 50, 3-4. Αὐτοὶ τε οἱ Σαρακηνοί, θεωρήσαντες τὴν Ἀντωνίου προθυμίαν, ἐξεπτήδες ἐκείνην τὴν ὁδὸν διήρχοντο καὶ χαίροντες ἔφερον ἄρτους αὐτῷ. 4. Εἶχε δὲ καὶ ἀπὸ τῶν φοινίκων ὀλίγην τινὰ τότε καὶ ἀσθενῆ παραμυθίαν ...

Als die Sarazenen den Eifer des Antonios wahrnahmen, zogen sie absichtlich auf jenem Wege durch (die Wüste) und brachten ihm bereitwillig Brote. Eine kleine und einfache Erfrischung boten ihm damals auch die Dattelpalmen ...

c. 50, 5-6. ... καὶ τῶν εἰσερχομένων τινὰς ἤξιωσε κομίσει αὐτῷ δίκελλαν καὶ πέλεκυν καὶ σίτον ὀλίγον. 6. Ὡς δὲ ἐκομίσθη ταῦτα, διοδεύσας τὴν περὶ τὸ ὄρος γῆν, βραχύτατόν τινα τόπον εὐρῶν ἐπιτήδειον, ἐγεώργησεν· καὶ τὸν ἐκ τοῦ ὕδατος ποτισμὸν ἀφθόνως ἔχων, ἔσπειρεν. Καὶ κατ' ἑνιαυτὸν τοῦτο ποιῶν εἶχεν ἐκεῖθεν τὸν ἄρτον ...

... und er bat einige von seinen Besuchern, ihm eine Haue, ein Beil und ein wenig Getreidekorn zu bringen. Als dies alles gebracht worden war, da durchwanderte er die Umgebung des Berges, fand einen kleinen, geeigneten Platz und bestellte das Land; und da er es aus seiner Quelle reichlich begießen

konnte, säte er aus. Und da er dies Jahr für Jahr tat, bezog er daher das Brot ...

c. 50, 7. ... μετὰ ταῦτα βλέπων πάλιν τινὰς εἰσερχομένους, ἐγεώργησε καὶ ὀλιγοστὰ λάχανα, ἵνα ὁ εἰσερχόμενος ἔχη τινὰ παραμυθίαν ὀλίγην τοῦ καμάτου τῆς χαλεπῆς ἐκείνης ὁδοῦ.

Als er dann wiederum einige Besucher bei sich sah, baute er auch ein wenig Gemüse an, damit sich der Besucher nach der Mühsal jenes beschwerlichen Weges ein wenig erquicken könne.

Anhang 5: Predigt des Symeon Neos Theologos

Griechische Edition mit französischer Übersetzung: Symeon (Darrouzès), or. 1.

c. 1, 34f.: Ὅρας πῶς τοῦτον ὄλον τὸν κόσμον, ὡς ἕνα παράδεισον, τῷ ἀνθρώπῳ ἐξ ἀρχῆς δέδωκεν ὁ Θεός;

Siehst du, wie Gott diese ganze Welt dem Menschen am Beginn als ein Paradies gab?

c. 1, 43-45: ... πῶς τὰ ὀρώμενα ἅπαντα, τὰ τε ἐν τῇ γῆ καὶ τὰ ἐν τῇ θαλάσσει, τῷ Ἀδὰμ καὶ ἡμῖν τοῖς ἐξ αὐτοῦ δέδωκεν εἰς ἀπόλαυσιν καὶ οὐχὶ τὸν παράδεισον μόνον αὐτῷ ἐχαρίσατο;

... (Siehst du,) wie er alles Sichtbare, auf der Erde und im Meer, Adam und seinen Nachkommen zum Genuss gab und ihm nicht allein das Paradies schenkte?

c. 1, 92-97: τὴν μὲν σπορίμην εἶναι ἔα, τὴν δὲ εἰς ἀμπελῶνα ἀφορίζει, ἐτέραν χέρσον εἶναι ἀφίησιν, ἐν ἐνὶ δὲ μέρει καὶ τόπῳ τερπνῷ τε καὶ περικάλλει τὰς κατασκευάσεις ποιεῖται, ἔνθα καὶ παλάτια οἰκοδομεῖ καὶ οἶκους κατασκευάζει, λουτρά τε κτίζει καὶ παραδείσους φυτεῖ.

Einen Teil ließ er Ackerland sein, einen andern teilte er als Weingarten ein, einen weiteren ließ er trocken. An einem lieblichen und überaus schönen Ort schuf er die Behausungen, wo er auch Paläste errichtete und Häuser verfertigte, Bäder baute und Gärten pflanzte.

c. 1, 136-141: »καὶ ἐξανέτειλεν ἔτι ἐκ τῆς γῆς ὁ Θεὸς πᾶν ξύλον ὠραῖον εἰς ὄρασιν καὶ καλὸν εἰς βρώσιν«, καρποὺς παντοδαπέις τε καὶ ποικίλους ἔχον μήτε φθειρομένους κἄν ὄλως μήτε ἐκλείποντας, ἀλλὰ νεαροὺς αἰεὶ καὶ μάλα δὴ τὸ ἥδυνον ἔχοντας καὶ ἄφραστον τὴν ἥδονην τοῖς πρωτοπλάστοις καὶ τὴν τρυφὴν ἐμποιοῦντας.

»Auch ließ Gott aus der Erde jegliches Gehölz sprießen, schön anzusehen und gut zur Nahrung«, das vielfältige bunte Früchte trug, die nicht verdarben, noch ausblieben, sondern, stets frisch und mit süßem Geschmack den Erstgeschaffenen unsägliche Freude und Genuss bereiteten.

c. 2, 62-65: ... ἐργαζομένη μὲν παρ' αὐτοῦ ἐν ἰδρωτί καὶ κόπῳ παρέχῃ τὰ ἐξ αὐτῆς συμμέτρως φυόμενα εἰς αὐτάρκη χρεῖαν αὐτῷ, μὴ ἐργαζομένη δὲ μένη ἄκαρπος, ἀκάνθας καὶ τριβόλους μόνον προφέρουσα, ...

Vom sündigen Menschen in Schweiß und Mühsal bearbeitet gewährt sie angemessen das aus ihr Erwachsene, ausreichend für seinen Bedarf, unbearbeitet aber bleibt sie unfruchtbar, bringt lediglich Dornen und Disteln hervor ...

c. 2, 124-133: ... αὐτὴν τὴν κτίσιν τὴν εἰς ὑπηρεσίαν αὐτῶν ὑπὸ τοῦ Θεοῦ δοθεῖσαν αὐτοῖς θεοποιήσαντες, ταύτη ἐλάτρευσαν, εἰς πᾶσάν τε ἀσέλγειαν καὶ ἀκάθαρτον πράξιν ἑαυτοὺς ἐκδεδώκασιν καταμιάναντες τὴν γῆν, τὸν ἀέρα, τὸν οὐρανὸν καὶ τὰ ὑπ' αὐτὸν ἅπαντα ταῖς πράξεσι ταῖς ἀτόποις αὐτῶν. Οὐδὲν γὰρ ἕτερον τῶν ἄλλων ἀπάντων οὕτω μαιίνει καὶ ἀκάθαρτον τὸ καθαρὸν ἔργον ἀπεργάζεται τοῦ Θεοῦ, ὡς τὸ θεοποιηθῆναι αὐτὸ τοῦτο καὶ λατρευθῆναι ἴσα καὶ Θεῷ παρὰ τὸν πεποιηκότα καὶ κτίσαντα.

Die Schöpfung selbst, die ihnen doch von Gott zu Diensten gegeben worden war, vergöttlichten sie, beteten sie an und gaben sich jeder Ausschweifung und unreinen Tat hin – so befleckten sie die Erde, die Luft, den Himmel und alles unter ihm durch ihre bösen Taten. Denn nichts von allem befleckt und verunreinigt so sehr das reine Gotteswerk, wie wenn es anstelle seines Bereiters und Schöpfers vergöttlicht und gottgleich angebetet wird.

Anhang 6: Termini klösterlicher Siedlungstypen

Die folgende Auswahl an Termini für mönchische Siedlungstypen beruht auf der Grundlage der Lexika Lampe und LBG, sowie der Bände I-III des Patriarchatsregisters von Konstantinopel (PRK), der Archives de l' Athos 1937-2006, und einiger frühchristlicher griechischer Quellen zum Mönchtum.

adelphatōn »Brüdergemeinschaft«, »Klosterpfünde«, LBG 18a

agridion »Weiler«, »Landgut«, LBG 13b, dann auch: »kleines Kloster«

agros »Kirchenbezirk«, Lampe, 24a, auch: »kleines Kloster«
hēgumeneion »Zelle/Behausung des Abtes«, Lampe, 601a, LBG 650a

hēsychastērion »Ruhesitz«, »Einsiedelei«, Lampe, 609a, LBG 661b

kathedra »Sitz«, »Niederlassung«, Lampe, 687a, auch »Kleinkloster«

kalybe »Hütte«, »Mönchszelle«, Lampe, 699b

kalybion »Hütte«, dann auch »kleine Mönchszelle«, Lampe, 699b

kastellion »[Kloster]burg«, Lampe, 704b

kastron »[Kloster]burg«, Lampe, 704b

kella, kellion »[Mönchs]zelle«, Lampe, 741a, LBG 818b

kellopulon »kleine Zelle«, LBG 819a

kellydriion »Zelle«, LBG 819a

koinobion »Kloster gemeinsamen Lebens«, auch im Gegensatz zu *laura*, Lampe, 760b

laura »Mönchssiedlung« im Sinne einer dorfähnlichen Mönchssiedlung, die oft von einem Oberen (Abt) geleitet wird, Lampe, 794a, auch »Kloster«

mandra »(Lämmer-)Hürde«, »Kloster«, Lampe, 825b

metochion »Filiale« bzw. »Dependance eines Klosters«, oft ein landwirtschaftlicher Betrieb im Besitz eines Klosters, LBG 1017a

monastērion und Nebenformen »Kloster«, Lampe, 878ab, LBG 1037a
monastēritzion und Nebenformen »Kleinkloster«, LBG 1037a
monē »Kloster«, Lampe, 880ab
monidion »kleines Kloster«, Lampe, 880b, LBG 1038a
monokellion »abgesonderte Zelle« im Sinne einer kleinen Mönchsgemeinschaft, Lampe, 882a, LBG 1040a
monydrion »Kleinkloster«, LBG 1044a
parakellion »abgeschiedene Zelle« im Sinne einer Einsiedelei, LBG 1212b
paralaurion »Mönchszelle außerhalb eines Klosters«, LBG 1215b
phrontistērion »Meditationsort«, »Mönchsbehausung«, Lampe, 1491b
phrourion »Festung«, »Klosterfestung«
semneion »geheiliger Ort«, »Kloster«, Lampe, 1228b
spēlaion »Höhle«, »Höhlenkloster«
teichokastron »ummauerte Burg«, »Klosterburg«

Anhang 7: Toponyme mit Bezug zu Klöstern und Mönchtum

Grundlage der folgenden Toponymliste¹⁰¹ sind die diesbezüglichen Lemmata der Bände 1-12 der TIB.

Abramitai (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Acheiropoiētos (»nicht von Hand gemalte [Ikone]«) [TIB 11]
H. Achilleios (Heiligennamen) [TIB 11]
Akapniu (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Alexios (Heiligennamen) [TIB 12]
Alistratē (Verballhornung von Aīstrati = H. Eustratios) [TIB 11]
Alopou (Benennung nach topographischem Merkmal) [TIB 11]
Amalphēnōn (»der Amalfitaner«, Benennung nach Herkunft) [TIB 11]
Ambakoum (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Anapausa (»Ruheplatz«?) [TIB 11]
Anaphonetria (scil. *Theotokos*) [TIB 3]
H. Anargyroi (die »unentgeltlich [heilenden]« Heiligen Kosmas und Damian) [TIB 10, 11]
H. Anastasia (Heiligennamen) [TIB 11]
H. Andreas (Heiligennamen) [TIB 10, 11]
Andriasank', Andreasank (Heiligennamen) [TIB 5]
Angelos (»Engel«) [TIB 10]
Angelou (»des Engels«) [TIB 12]
H. Anna (Heiligennamen) [TIB 11, 12]
H. Anysia (Heiligennamen) [TIB 11]
H. Apostoloi (»Apostel«) [TIB 3, 11]
Archangeloi (»Erzengel«) [TIB 10]

H. Archangelos (»Erzengel«) [TIB 12]
Archistrategos (»Heerführer« der Engel) [TIB 10]
Asōmata, Asomatos (»der Körperlose [scil. Engel]«) [TIB 11]
H. Athanasios (Heiligennamen) [TIB 10, 11]
H. Auxentios (Heiligennamen) [TIB 11]
Banitzza (Verballhornung von Iobanitzza, Diminutiv von Iobannes) [TIB 11]
H. Barbara (Heiligennamen) [TIB 11]
Barlaam (Heiligennamen) [TIB 1]
Barnabitzē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Barseleanc' Vank' (»Kloster des Basileios«?) [TIB 5]
H. Basileios (Heiligennamen) [TIB 11]
Basilikon (»das Kaiserliche«) [TIB 11]
Batopedi (griech. *batos* »Brombeerstrauch«; Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Bizoba (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Blachernitissa (scil. *Theotokos*) [TIB 3]
H. Blasios (Heiligennamen) [TIB 6, 11, 12]
Blatadōn (Benennung nach Stiftern) [TIB 11]
Blitzidē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Blroy Vank' (»Hügelkloster«) [TIB 5]
Bolbos (»Zwiebel«) [TIB 11]
Bollada (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Bouleutēria (»Beratungsort«) [TIB 11]
Bylizontos (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Chaldou (Benennung nach Herkunft) [TIB 11]
Chalkeōs (»des Kupferschmiedes«) [TIB 11]
Chana (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Charontos (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Chartophylakos (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Chelandariou (»des Schiffsbauers«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Chiliadous (herzuleiten von *chliaros* »lauwarm«?) [TIB 11]
Chortaitou bzw. *Chortiatu* (Gebirgsname) [TIB 11]
H. Christina (Heiligennamen) [TIB 11]
Christou monē (»Christuskloster«) [TIB 11]
Chromitissa (altslav. *chrom* »hinkend«; Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Chrysostomou (Heiligennamen) [TIB 11]
Chouliara (chouliaras »Löffelmacher«; Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Curiomonaster (Verballhornung von *Kyras monasteri*, »Kloster der Herrin« Maria?) [TIB 1]
Hos. Dabid (Heiligennamen) [TIB 11]
Daphnē (»Lorbeer«) [TIB 11]
Daphni (*»Lorbeer«) [TIB 1]
H. Demetrios (Heiligennamen) [TIB 10, 11, 12]
H. Dionysios (Heiligennamen) [TIB 11]
Dionysiou (Benennung nach Stifter) [TIB 11]
Dobra (Flurname) [TIB 11]
Dobrosōntos (altslav. *dobrъ* »gut«; Benennung nach Stifter?) [TIB 11]

101 Der Titel H. (= Hagios, Hagia, Hagioi) bleibt in der alphabetischen Abfolge unberücksichtigt.

Docheiariou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Dometiou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Dōrotheu (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Eladiaba (Flurname) [TIB 11]
H. Elias (Prophet Elias) [TIB 11, 12]
Enōrachis (Flurname) [TIB 11]
H. Ephraim (Heiligennamen) [TIB 11]
Esphigmenou (*esphigmenos* »dichtgedrängt«; Bezug auf topographische Lage?) [TIB 11]
H. Eustratios (Heiligennamen) [TIB 11]
Exazēnou (Benennung nach Stifter) [TIB 11]
Gemíjegeri Vank' (»Kloster des ... «) [TIB 5]
H. Georgios (auch mit Beinamen) (Heiligennamen) [TIB 10, 11, 12]
Gerakarē (»des Falkners«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Glossiōn (Benennung nach Stifterfamilie?) [TIB 11]
Gomatou (Ortsname) [TIB 11]
Gorgepēkoos (Beiname der Mutter Gottes) [TIB 11]
Grēgoriou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Goumenissa (»Äbtissin«) [TIB 11]
Gyreutē (»des Wandermönchs«?) [TIB 11]
Hagia (scil. *Mone*, »Heiliges Kloster«) [TIB 1]
Hagia Laura (»Heilige Mönchssiedlung«) [Peloponnes]
Hagia Mone (»Heiliges Kloster«) [TIB 1]
Hagiasma (»Heiligungsquelle«) [TIB 10]
Hagiasmata (»Heiligungsquellen«) [TIB 12]
Hagiopatētou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Helene (Heiligennamen) [TIB 10, 12]
Hēliokallou (Flurname?) [TIB 11]
H. Hierousalem (»Heiliges Jerusalem«) [TIB 11, 12]
Hodegetria (scil. *Theotokos*) [TIB 3]
Homologeton (»der heiligen Bekenner«) [TIB 1, 11]
Hosios Loukas (Heiligennamen) [TIB 1]
Hosios Meletios (Heiligennamen) [TIB 1]
Hypapante (»Begegnung« Jesu mit Symeon im Tempel) [TIB 1]
H. Hypatios (Heiligennamen) [TIB 11]
Hypomimnēskontos (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Ibērōn (»<Kloster> der Georgier«) [TIB 11]
Ichthyophagou (»des Fischessers«) [TIB 11]
H. Ioannes (auch mit Beinamen) (Heiligennamen) [TIB 1, 12]
H. Iōannēs Chrysostomos (Heiligennamen) [TIB 11]
H. Ioannes Prodromos (»Johannes der Vorläufer«, der Täufer) [TIB 3, 6, 11]
H. Ioannes Theologos (»Johannes der Theologe«) [TIB 1, 3, 10, 11]
H. Isidōrou (Heiligennamen) [TIB 11]
Joroy Vank' (»Kloster des ... «?) [TIB 5]
Kabo tou Kalogerou (»Mönchskap«) [TIB 8]
Kaisariane (Benennung nach topographischem Merkmal) [TIB 1]
Kaisaros (»des Kaisars«) [TIB 11]
Kalabrou (»des Kalabriers«) [TIB 11]
Kalamokopion (»Schilfschneide«) [TIB 11]
Kalaphatou (»des Kalfaterers«) [TIB 11]
Kalatha (»des Korbmachers«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Kaletzē oder *Koletzē* (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Kallias (Heiligennamen) [TIB 12]
Kalligraphou (»des Schreibers«) [TIB 11]
Kallinikou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Kalogeriana (»Mönchsort«) [TIB 1]
Kalōn Gerontōn (»Mönchsort«) [TIB 11]
Kalos Agros (»Gutes Feld«) [TIB 12]
Kalugerovo (»Mönchsort«) [TIB 6]
Kalyka (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Kamēlauka (»des Hutmakers für Kleriker«) [TIB 11]
Kaniska (»des Korbmachers«) [TIB 11]
Kaproulē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Karaba (»des Bootbauers«) [TIB 11]
Karakala (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Karyai (»Nussdorf«) [TIB 11]
Kaspakos (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Kastamonitou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Katadaimonōn (Benennung nach Stifterfamilie?) [TIB 11]
Kathismatin (»Ruheort« von Mönchen) [TIB 2]
Katzarē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Kausokalybia (»Brandhütten«) [TIB 11]
Kekaumenōn (Benennung nach Stiftern?) [TIB 11]
Kelliōn (»Mönchszelle«) [TIB 11]
H. Klēmēs (Heiligennamen) [TIB 11]
Kochliara (»des Löffelmachers«) [TIB 11]
Koimesis Theotokou (»Entschlafung Mariens«) [TIB 3, 10]
Kokala (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Kolobou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Konstantinos (Heiligennamen) [TIB 10]
Kōphou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Koriliōtissa (Flurname?) [TIB 11]
H. Koronata (auch *Incoronata*, »der Gekrönten«, scil. Mutter Gottes) [TIB 10]
Kosinitza (Gebirgsname) [TIB 11]
Koskina (»des Siebmachers«) [TIB 11]
Kouboukleia (»die Kammern«) [TIB 11]
Koutloumousiou (Benennung nach dem Stifter) [TIB 11]
Koutoularē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Kynopodos (Flurname?) [TIB 11]
Kyparissiou (»Zypressen-<kloster>«) [TIB 11]
Kypsa (Flurname?) [TIB 11]
H. Kyriakē (Heiligennamen) [TIB 11]
H. Kyrikos (Heiligennamen) [TIB 10]
H. Kyrikos kai Ioulitta (Heiligennamen) [TIB 6]
Lantzou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Larnakion (»Reliquienschein«) [TIB 11]
Latomou (»des Steinmetzen«) [TIB 11]
H. Laurentios (Heiligennamen) [TIB 1]
Leimon (»grüne Wiese«, auch im übertragenen Sinn des blühenden Mönchtums) [TIB 10]
Lēmnaïou (»des Lemnioten«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Leukē (»Pappel«, Flurname) [TIB 11]

Linobrocheion («Leinröste« [in Wasser]) [TIB 11]
H. Loukas (Heiligennamen) [TIB 1]
Loutrakiou («Badeplatz«) [TIB 11]
Magoula («Hügel«) [TIB 11]
Makrou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Makrygenē («des Langbarts«) [TIB 11]
H. Mamas (Heiligennamen) [TIB 10, 12]
H. Marina (Heiligennamen) [TIB 8, 10]
H. Matrōna (Heiligennamen) [TIB 11]
Matzoukē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Mauros Kormos («schwarzer Rumpf«, Benennung nach geographischem Merkmal?) [TIB 11]
Mega Spelaion («große Grotte/Höhle«) [Peloponnes]
Megalou Agrou («des großen Feldes«) [TIB 12]
Megiste Laura («Größte Mönchssiedlung«) [TIB 11]
Melissourgeiou («der Bienenzucht«) [TIB 11]
H. Mēnas (Heiligennamen) [TIB 11]
Mēnitzē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Metamorphosis (scil. *Soteros*, »Christi Verklärung«) [TIB 10]
Meteoron («das Schwebende«) [TIB 1]
Metochi(on) («Klosterdependance«) [TIB 1 et passim]
Michael Archangelos («Erzengel Michael«) [TIB 10]
Monastiraki (bei Athen, »kleines Kloster«) [TIB 1]
Mone Christou («Christus-Kloster«) [TIB 10]
Monodendrion («einzelner Baum«) [TIB 11]
Monoxylitou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Mylona («des Müllers«) [TIB 11]
Myriophyton («pflanzenreich«) [TIB 11]
Nea Mone («Neukloster«) [TIB 10, 11, 12]
Nea Petra («Neuer Fels«) [TIB 1]
Neakitou (Benennung nach Gründer?) [TIB 11]
Neurokopou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Onouphrios (Heiligennamen) [TIB 11]
H. Nikolaos (auch mit Beinamen) (Heiligennamen) [TIB 3, 6, 10, 11, 12]
Palaiochōritissa («<Mutter Gottes> aus dem Altdorf«, Benennung nach Herkunft?) [TIB 11]
Palaiomonastero und *Paliomonastero* («Altkloster«) [TIB 1, 11]
Panagia (auch mit Beinamen) («Ganz Heilige« Mutter Gottes) [TIB 1, 3, 10]
H. Pankratios (Heiligennamen) [TIB 11]
Pantanassa («Allherrscherin« Mutter Gottes) [TIB 3]
H. Panteleemon (Heiligennamen) [TIB 10, 11, 12]
H. Pantēs (Heiligennamen) [TIB 11]
Pantokratōr («Allherrscher«) [TIB 11]
Papadōn («der Pfarrer«) [TIB 11]
Paphlagonos («des Paphlagoniers«) [TIB 11]
H. Paraskeue (Heiligennamen) [TIB 11, 12]
Patriarchou («des Patriarchen«) [TIB 12]
H. Paulos (Heiligennamen) [TIB 11]
Pegai («Quellen«) [TIB 12]
Pege («Quelle«) [TIB 12]
Peristerai («Tauben«) [TIB 11]
Petra («Felsen«) [TIB 11]
H. Petros (Heiligennamen) [TIB 11]
Phalakrou («des Kahlköpfigen«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Philadelphou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Philippos (Heiligennamen) [TIB 11]
Philokalou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Philotheu (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Phokas (Heiligennamen) [TIB 12]
H. Phōteinē (Heiligennamen) [TIB 11]
H. Phōtis (Heiligennamen) [TIB 11]
H. Phrankiskos (Heiligennamen) [TIB 3]
Pithara («des Töpfers«) [TIB 11]
Plaka («Felsplatte«, Benennung nach geographischem Merkmal?) [TIB 11]
Platanos («Platane«) [TIB 11]
Poimenos («des [kirchlichen] Hirten«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Politou (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Polygyros («der viel Umherschweifende«, Benennung nach Gründer?) [TIB 11]
Proбата («des Hirten«) [TIB 11]
Prodromos (Benennung nach Johannes dem Täufer) [TIB 11]
H. Prokopios (Heiligennamen) [TIB 11, 12]
Prophētēs Daniēl [TIB 11]
Prophētēs Ēlias [TIB 11]
Psara («des Fischers«) [TIB 11]
Rabda («des Stockmachers«) [TIB 11]
Rousalia, Rosilovon, Resilova (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Sabas (Heiligennamen) [TIB 11]
Samothrakitou («des von Samothrake Stammenden«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Sar(a)barē (iran. *sarabara* »lose Hose der Skythen«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Sikelou («des Siziliers«) [TIB 11]
Simōnos (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Simōnos Petras (Benennung nach Stifter/geographischem Merkmal) [TIB 11]
H. Sion («Heilige Sion« im Sinne von Jerusalem und der Kirche) [TIB 8]
Kyr Sisoē («des Herrn Sisoēs«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Skamandrēnou («des vom Skamander Stammenden«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Skathē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Skorodōn (Benennung nach Knoblauchgarten?) [TIB 11]
Skorpiou («des Skorpions«) [TIB 11]
H. Sophia («Heilige Weisheit« Gottes) [TIB 10]
Soter («Retter«) [TIB 10, 11]
Soter Christos («Retter Christus«) [TIB 1]
Spēlaion («Grotte/Höhle«) [TIB 11]
Spēlaiōtou («des Höhlenbewohners«) [TIB 11]
Spelia («Grotte/Höhle«) [TIB 1]
Stauronikēta («des am Kreuz Siegenden«, [TIB 11]
Stephanitzē (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
H. Stephanos (Heiligennamen) [TIB 11, 12]

Sthlabandreu («des Slawen Andreas«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Sthylybola oder *Spēlibola* (Flurname?) [TIB 11]
Strobēlaia («bei den Pinien«?) [TIB 11]
Stoudenitzos (Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Stylos tou Eremitou («Säule/Fels des Einsiedlers«) [TIB 3]
Sv. Nikola Manastir («Kloster des H. Nikolaos«) [TIB 6]
Synaxis («Heilige Versammlung«) [TIB 6]
H. Tarasios (Heiligename) [TIB 12]
Taxiarchai («Heerführer« der Engel) [TIB 10]
Taxiarchēs («Heerführer« der Engel) [TIB 11]
H. Tessarakonta («Vierzig« <Heiligen>) [TIB 11]
Thaumastou («des Bewunderten«?) [TIB 11]
H. Thekla (Heiligename) [TIB 5, 10]
H. Theodora (Heiligename) [TIB 11, 12]
H. Theodoroi (Heiligennamen: Stratelates, »Heerführer«, und Teron, »Rekrut«) [TIB 10, 11]
H. Theodoros (Heiligename) [TIB 5, 12]
H. Theodosios (Heiligename) [TIB 5, 11]
Theologou (scil. Ioannes) [TIB 12]
Theometor («Mutter Gottes«) [TIB 1, 11]
Theotokos (auch mit Beinamen) («Gottesgebälerin«) [TIB 1, 3, 4, 6, 10, 11, 12]
H. Thomas (Heiligename) [TIB 10]
Tolmatzē (türk. dolmacı »Betrüger«, »Schwindler«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]

H. Trias («Heilige Dreifaltigkeit«) [TIB 11]
Tripolitou (Benennung nach Herkunft des Stifters) [TIB 11]
Trochala («Kieselsteine«, Flurname?) [TIB 11]
H. Tryphōn (Heiligename) [TIB 11]
Tzimiskē (Benennung nach Stifter) [TIB 11]
Vank' → Barseleanc', Blroy, Gemrjegeri, Joroy
Xenophōntos (Stiftername) [TIB 11]
Xērokastron («Trockenburg«, Benennung nach geographischem Merkmal) [TIB 11]
Xēropotamou («am Trockenfluss«, Benennung nach geographischem Merkmal) [TIB 11]
Xylourgou («des Tischlers«) [TIB 11]
Xystrē («des Feilenmachers«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Zaborda («hinter der Anhöhe«, Benennung nach geographischem Merkmal) [TIB 11]
H. Zacharias (Heiligename) [TIB 11]
Zelianou (Flurname) [TIB 11]
Zōgraphou («des Malers«, Benennung nach Stifter?) [TIB 11]
Zoodochos Pege (Maria als »Leben empfangende und spendende Quelle«) [TIB 1]
Zygou («beim Joch«, Benennung nach geographischem Merkmal) [TIB 11]

Bibliographie

Quellen

- Agathangelos: G. Lafontaine, La version grecque ancienne du livre Arménien d'Agathange. Edition critique. Publications de l'Institut orientaliste de Louvain 7 (Louvain-la-Neuve 1973).
- Anast. Sin. viae dux: Anastasius Sinaïtae viae dux. Hrsg. von K.-H. Uthemann. CCSG 8 (Turnhout 1981).
- Ant. Mon.: Antiochi monachi Pandectes Scripturae divinitus inspiratae. PG 89, 1415-1848.
- Apopht. patr.: Les apophtegmes des pères. Collection systématique, chapitres I-IX. Hrsg. von J.-C. Guy. SC 387 (Paris 1993).
- Athanasios Typikon: Die Haupturkunden für die Geschichte der Athosklöster. Hrsg. von P. Meyer (Amsterdam 1965).
- Basil. epist.: Saint Basile, Lettres, Texte établi et trad. 1-3. Hrsg. von Y. Courtonne (Paris 1957-1966).
- Basileios von Kaisareia, Briefe: Basilius von Caesarea, Briefe 1. Übers. v. W.-D. Hauschildt. Bibliothek der griechischen Literatur 32 (Stuttgart 1990).
- Basilika: Basilicorum libri LX. Series B. 1-9. Hrsg. von D. Holwerda / H. J. Scheltema. Scripta Universitatis Groninganae (Groningen 1964-1985).
- Const. Acropol. epist.: Costantino Acropolita, Epistole. Hrsg. von R. Romano. Speculum. Contributi di Filologia Classica (Napoli 1991).
- Const. Apost.: Les constitutions apostoliques 3. Hrsg. von M. Metzger. SC 336 (Paris 1987).
- Const. porph. DAI: Constantine Porphyrogenitus. De administrando imperio. Hrsg. von G. Moravcsik. CFHB 1 (Washington, D.C. 21967).
- Diekamp/Funk, Patres: F. Diekamp / F. X. Funk, Patres apostolici 2 (Tübingen 1913).
- Dmitrievskij, Opisanie: A. A. Dmitrievskij, Описание литургических рукописей, хранящихся в библиотеках Православного Востока 1, 1: Туткá (Kiev" 1895, Nachdr. Hildesheim 1965).
- Docheiariou: Actes de Docheiariou. Édition diplomatique. Hrsg. von N. Oikonomidès. AAthos 12 (Paris 1984).
- Ephr. Syr.: K. G. Phrantzoles, 'Οσίου Ἐφραίμ τοῦ Σύρου ἔργα 2-3 (Thessalonikē 1989/1990).
- Etym. Gudian.: F. W. Sturz, Etymologicum Graecae linguae Gudianum et alia grammaticorum scripta e codicibus manuscriptis nunc primum edita (Lipsiae 1818).
- Euagr. hist. eccl.: The ecclesiastical history of Evagrius with the scholia. Hrsg. von J. Bidez / L. Parmentier (London 1898).

- Euagr. prakt.: Évagre le Pontique. Traité pratique ou le moine 2. Hrsg. von A. Guillaumont / C. Guillaumont. SC 171 (Paris 1971).
- Euergetis-Typikon 1982: Le typikon de la Théotokos Évergétis. Hrsg. von P. Gautier. REB 40, 1982, 5-101.
- Eust. de emend. vita mon.: Eustathii Thessalonicensis De emendanda vita monachica. Hrsg. von K. Metzler. CFHB Series Berolinensis 45 (Berolini, Novi Eboraci 2006).
- Euthym. Zigab. Panoplia: Euthymius Zigabenus, Panoplia dogmatica ad Alexium Comnenum. PG 130, 9-1362.
- Greg. Naz. epist.: Saint Grégoire de Nazianze. Lettres 1. Hrsg. von P. Gally (Paris 1964).
- Grégorios Palamas: Γρηγορίου τοῦ Παλαμᾶ ἅπαντα τὰ ἔργα, 10. Hrsg. von P. K. Chrestou. Ἑλληνες Πατέρες τῆς Ἐκκλησίας 76 (Thessalonikē 1985).
- Hist. monach.: Historia monachorum in Aegypto. Éd. critique du texte grec et trad. annotée. Hrsg. von A.-J. Festugière. SubsHag 53 (Bruxelles 1971).
- Io. Eugen. ecphr.: Iōannēs Eugenikos, Kōmēs ekphrasis. Hrsg. von S. P. Lampros. Παλαιολόγια καὶ Πελοποννησιακά I (Athēna 1912/1923) 49-55.
- Io. Mosch. Pratum spirituale: Iohannis Moschi Pratum spirituale. PG 87, 3, 2852-3112.
- Iviron IV: Actes d'Iviron IV. De 1328 au début du XVI^e siècle. Hrsg. von J. Lefort / N. Oikonomidēs / D. Papachryssantou / V. Kravari / H. Mét-révili. AAthos 19 (Paris 1995).
- Joh. Chrys. in Joh. 5, 19 hom.: Johannes Chrysostomos, Filius ex se nihil facit. PG 56, 247-256.
- Kyrrillos, Vita Sabae (BHG 1608): Kyrrillos von Skythopolis, Vita Sabae. Hrsg. von E. Schwartz. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Altchristlichen Literatur 49, 2 (Leipzig 1939) 85-200.
- Longus: Longus. Pastorales (Daphnis et Chloé). Texte établi et traduit. Hrsg. von G. Dalmeyda (Paris 1934).
- Mamas-Typikon: Τυπικὸν τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει Μονῆς τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Μάμαντος. Hrsg. von S. Eustratiades. Hellenika 1 (1928) 245-314.
- Maximos-Typikon: Actes de Vatorédi I, Des origines à 1329. Hrsg. von J. Bompaire / C. Giros / V. Kravari / J. Lefort. AAthos 21 (Paris 2001).
- Niceph. Basilac. or.: Nicephori Basilacae orationes et epistolae. Hrsg. von A. Garzya (Leipzig 1984).
- Nikolaos Grammatikos: Das Fastengedicht des Patriarchen Nikolaos III. Grammatikos. Edition des Textes und Untersuchung seiner Stellung innerhalb der byzantinischen Fastenliteratur. Hrsg. von J. Koder. JÖB 19, 1970, 203-241.
- Pachomian Koinonia: Pachomian Koinonia II: Pachomian Chronicles and Rules. Übers. von A. Veilleux. Cistercian Studies 46 (Kalamazoo 1981).
- Pallad. dial.: Palladii Dialogus de Vita S. Joannis Chrysostomi. Hrsg. von P. R. Coleman-Norton (Cambridge 1928).
- Pallad. hist. laus.: Palladio. La storia Lausiaca. Hrsg. von G. J. M. Bartelink (Verona 1974).
- Pantokrator-Typikon: Le typikon du Christ Sauveur Pantocrator. Hrsg. von P. Gautier. REB 32, 1974, 1-145.
- Pollux onomast.: Das Onomastikon des Pollux 1. Hrsg. von E. Bethe (Leipzig 1900).
- Präsanktifikatenliturgie: Ἡ λειτουργία τῶν προηγιασμένων. Hrsg. von D. N. Moraites (Thessalonike 1955).
- PRK: Register des Patriarchats von Konstantinopel 1-3. Hrsg. von H. Hunger u. a. CFHB 19, 1-3 (Wien 1981-2001).
- Prochir. Auct.: Prochiron auctum. Meditatio de nudis pactis, Michaelis Pselli synopsis legum, Michaelis Attalioetae opus de jure, XXVI decisiones Demetrii Chomatiani. Hrsg. von P. Zepos. Jus Graecoromanum 7 (Athēnai 1931).
- Psell. Chron.: Michel Psellos. Chronographie ou histoire d'un siècle de Byzance (976-1077). Hrsg. von É. Renaud (Paris 1926-1928).
- Suidas: Suidae lexicon 1-4. Hrsg. von A. Adler (Leipzig 1928-1935, Nachdruck 1967-1971).
- Symeon: Syméon le Nouveau Théologien, Traités théologiques et éthiques. Hrsg. von J. Darrouzès. SC 122 (Paris 1966).
- Testament des Eustathios Boilas: Cinq études sur le XI^e siècle byzantin. Hrsg. von P. Lemerle (Paris 1977).
- Testament des Johannes Xenos: Kretika Chronika 2, 1948, 47-72.
- Testament des Joseph Bardas: Actes de Lavra 2. Hrsg. von P. Lemerle / A. Guillou / N. Svoronos / D. Papachryssanthou. AAthos 8 (Paris 1977) Nr. 78.
- Theoct. Stud.: R. Fusco, L'Encomio di Teoctisto Studita per Atanasio I di Costantinopoli (BHG 194a-b). Rivista di studi bizantini e neoellenici 34, 1997, 83-153.
- Theodrt. hist. eccl.: Theodoret. Kirchengeschichte. Hrsg. von L. Parmentier / F. Scheidweiler. Die griechischen christlichen Schriftsteller 44 (Berlin 21954).
- Theodrt. hist. rel.: P. Canivet / A. Leroy-Molinghen, Théodoret de Cyr. L'histoire des moines de Syrie 1. SC 234 (Paris 1977).
- Theod. Stud. epist.: Theodori Studitae epistulae 1-2. Hrsg. von G. Fatouros. CFHB 31, 1-2 (Berlin 1992).
- Theophyl. achrid. epist.: Théophylacte d'Achrida. Lettres, Introd., texte, trad. et notes. Hrsg. von P. Gautier. CFHB 16, 2 (Thessalonique 1986).
- Vita Antonii (BHG 140): Athanase d'Alexandrie, Vie d'Antoine. Hrsg. von G. J. M. Bartelink. SC 400 (Paris 2004).
- Vita Antonii iun. (BHG 142): A. Papadopoulos-Kerameus, Βίος καὶ πολιτεία τοῦ Ὁσίου Ἀντωνίου τοῦ νέου. Православный Палестинский сборник 19/3, 1907, 186-216.
- Vita Euthymii iun. (BHG 655): Vie et Office de Saint Euthyme le Jeune. Hrsg. von L. Petit. ROC 8, 1903, 55-205.
- Vita Lucae iun. (BHG 994): D. Z. Sophianos, Ὁ βίος τοῦ ὁσίου Λουκά τοῦ Στεριώτη (Athēna 1989).
- Vita Pachomii (BHG 1400): Sancti Pachomii vitae Graecae. Hrsg. von F. Halkin. SubsHag 19 (Bruxelles 1932) 166-271.
- Vita Pauli iun. (BHG 1474): Monumenta Latrensia hagiographica. Hrsg. von H. Delehay. In: Th. Wiegand (Hrsg.), Milet. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1899. Königliche Museen zu Berlin 3, 1. Der Latmos (Berlin 1913) 105-135.
- Vita Symeonis Sali (BHG 1677): Léontios de Néapolis, Vie de Syméon le Fou et Vie de Jean de Chypre. Hrsg. von A.-J. Festugière / L. Rydén. Bibliothèque archéologique et historique 95 (Paris 1974) 1-222.
- Zonar.: Iohannis Zonarae lexicon ex tribus codicibus manuscriptis nunc primum edidit observationibus illustravit et indicibus instruxit. Hrsg. von J. A. H. Tittmann (Lipsiae 1808).
- Zos. hist.: F. Paschoud, Zosime. Histoire nouvelle 1-3. 2. Hrsg. von F. Paschoud (Paris 1971-1989).

Literatur

- Bacht, Klosterregeln: H. Bacht, Klosterregeln. Gebote, Gebote und Weisungen, Gebote und Entscheidungen, Gebote und Gesetze: Pachomius übers. und kommentiert (St. Ottilien 2019).
- Bádenas de la Peña / Bravo García / Pérez Martín, Epigeios ouranos: P. Bádenas de la Peña / A. Bravo García / I. Pérez Martín (Hrsg.), Επίγειος οὐρανός. El cielo en la tierra. Estudios sobre el monasterio bizantino. Nueva Roma 3 (Madrid 1997).
- Beck, Jahrtausend: H.-G. Beck, Das byzantinische Jahrtausend (München 1978).
- Kirche: H.-G. Beck, Kirche und theologische Literatur im Byzantinischen Reich. Byzantinisches Handbuch im Rahmen des Handbuchs der Altertumswissenschaft 2, 1 (München 1959).
- Bryer/Winfield, Pontos: A. Bryer / D. Winfield, The Byzantine Monuments and Topography of the Pontos 1. DOS 20 (Washington, D.C. 1985).
- Bunge, Gastrimargia: G. Bunge, Gastrimargia. Wissen und Lehre der Wüstenväter von Essen und Fasten. Dargestellt anhand der Schriften des Evagrius Pontikos. Eremos 3 (Berlin 2012).
- Chitty, Desert: D. J. Chitty, The Desert A City. An Introduction to the Study of Egyptian and Palestinian Monasticism under the Christian Empire (Oxford 1966).
- Chlouveraki/Politis, Monastery: S. N. Chlouveraki / K. D. Politis, The Monastery of Agios Lot, Deir 'Ain 'Abata, Jordan. Newsletter of the European Center of Byzantine and Post-Byzantine Monuments 2, 2001, 48-59.
- Chrysochoides, Topos kai eikona: K. Chrysochoides, Τόπος και εικόνα. Χαρακτικά ξένων περιηγητών για την Ελλάδα, Μουσείου Μπενάκη, ιδιωτικών συλλογών. Γ', 18ος αιώνας 1 (Athēna 1979).
- Cupane, Traumpaläste: C. Cupane, Traumpaläste von Byzanz. Eine unbeachtete Ansicht von »Constantinople imaginaire«. Nea Rhome. Rivista di ricerche bizantinistiche 6, 2009, 407-439.
- Delikari, Paroria: A. Delikari, Ein Beitrag zu historisch-geographischen Fragen auf dem Balkan: »Paroria«. Neue Angaben zur Lokalisierung des Klostergebietes von Gregorios Sinaites. In: Soustal, Heilige Berge 71-76.
- Diekamp/Funk, Patres: F. Diekamp / F. X. Funk, Patres apostolici 2 (Tübingen 1913).
- Drocourt, Exploitation: N. Drocourt, Exploitation des sources et pistes de recherche historiographiques: le domaine byzantin. In: F. Clément (Hrsg.), Histoire et nature. Pour une histoire écologique des sociétés méditerranéennes (Antiquité et Moyen Âge) (Rennes 2011) 185-216.
- Millénaire: N. Drocourt, Le millénaire byzantin: quelles sources pour quelles catastrophes. In: F. Clément (Hrsg.), Histoire et nature. Pour une histoire écologique des sociétés méditerranéennes (Antiquité et Moyen Âge) (Rennes 2011) 97-125.
- Finkelstein, Sinai: I. Finkelstein, Byzantine Monastic Remains in the Southern Sinai. DOP 39, 1985, 39-60.
- Giagkou/Papatriantafyllou-Theodoridi, Panegyrikē: Th. Giagkou / N. Papatriantafyllou-Theodoridi, Πανηγυρική Α'. In: I. Karavidopoulos / C. Oikonomou / D. G. Tsames / N. Zacharopoulos (Hrsg.), Αγίου Νεοφύτου τοῦ Ἐγκλείστου Συγγράμματα 3 (Paphos 1999) 111-542.
- Goehring, Dark Side: J. E. Goehring, The Dark Side of Landscape. Ideology and Power in the Christian Myth of the Desert. Journal of Medieval and Early Modern Studies 33/3, 2003, 437-451.
- Grigorovič-Barskij, Vtoroe poseščenie: V. Grigorovič-Barskij, Второе посещение святой Афонской горы Василия Григоровича-Барского им самим описанное (S.-Peterburg 1887).
- Stranstvovanija: V. Grigorovič-Barskij, Странствования Василия Григоровича-Барского по святымъ мѣстамъ востока съ 1723 по 1747 г. 3-4. Hrsg. von N. Barsukov (S.-Peterburg 1886-1887).
- Guillaumont, Wüste: A. Guillaumont, Die Wüste im Verständnis der ägyptischen Mönche. Geist und Leben 54, 1981, 121-137.
- Herbut, De ieiunio: J. Herbut, De ieiunio et abstinentia in Ecclesia byzantina ab initiis usque ad saeculum XI (Romae 1968).
- Hirschfeld, Desert Monasteries: Y. Hirschfeld, The Judean Desert Monasteries in the Byzantine Period (New Haven, Conn. 1992).
- Hultsch, Metrologie: F. Hultsch, Griechische und römische Metrologie (Berlin 21882).
- Kahl, Klosterberge: G. Kahl, Klosterberge in Byzanz. Bemerkungen zum Zusammenhang zwischen Kloster und Berg in früh- und mittelbyzantinischer Zeit. In: E. Olshausen / H. Sonnabend (Hrsg.), Gebirgsland als Lebensraum. Stuttgarter Kolloquium zur historischen Geographie des Altertums 5, 1993. Geographica historica 8 (Amsterdam 1996) 235-243.
- Kalobatsos, Essen und Trinken: A. P. Kalobatsos, Essen und Trinken in byzantinischen Klostertypika. Byzantina 18, 1995, 147-165.
- Koder, Faktoren: J. Koder, Mönchtum und Kloster als Faktoren der byzantinischen Siedlungsgeographie. Byzantium and the North – Acta Byzantina Fennica 7, 1995, 7-44.
- Land use: J. Koder, Land use and Settlement: Theoretical Approaches. In: J. F. Haldon (Hrsg.), General Issues in the Study of Medieval Logistics. Sources, Problems and Methodologies. History of Warfare 36 (Leiden, Boston 2006) 159-183.
- Lebensraum: J. Koder, Der Lebensraum der Byzantiner. Historisch-geographischer Abriß ihres mittelalterlichen Staates im Mittelmeerraum. Byzantinische Geschichtsschreiber Ergänzungsband 1 (Wien 2001).
- Konidaris, Theōrēsē: I. M. Konidaris, Νομική θεώρηση των μοναστηριακών τυπικών (Athēna 1984).
- To dikaion: I. M. Konidaris, Το δίκαιον της μοναστηριακής περιουσίας από του 9ου μέχρι του 12ου αιώνα (Athēna 1979).
- Krönung, Gottes Werk: B. Krönung, Gottes Werk und Teufels Wirken: Traum, Vision, Imagination in der frühbyzantinischen monastischen Literatur. Millennium-Studien 45 (Berlin 2014).
- Lampe: G. W. H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon (Oxford 1961-1968).
- LBG: E. Trapp / W. Hörandner / J. Diethart u. a. (Hrsg.), Lexikon zur byzantinischen Gräzität, besonders des 9.-12. Jahrhunderts. Fasz. 1-7 (Wien 1994-2011).
- Lefort, Esphigménou: Actes d'Esphigménou. Édition diplomatique. Hrsg. von J. Lefort. AAthos 6 (Paris 1973).
- Le Goff, Il deserto-foresta: J. le Goff, Il deserto-foresta nell' Occidente medievale. In: J. Le Goff, Il meraviglioso e il quotidiano nell' Occidente medievale (Roma, Bari 1983).

- Leyser, Sainted Isle: C. Leyser, »This Sainted Isle«: Panegyric, Nostalgia, and the Invention of Lerinian Monasticism. In: W. E. Klingshirn / M. Vessey (Hrsg.), *The Limits of Ancient Christianity. Essays on Late Antique Thought and Culture in Honor of R. A. Markus* (Ann Arbor 1999) 188-208.
- Littlewood, Gardens: A. R. Littlewood, *Gardens of Byzantium*. *Journal of Garden History* 12, 1992, 126-53.
- Pleasure Gardens: A. R. Littlewood, *Ancient Literary Evidence for the Pleasure Gardens of Roman Country Villas*. In: E. B. MacDougall (Hrsg.), *Ancient Roman Villa Gardens*. *Dumbarton Oaks Colloquium on the History of Landscape Architecture* 10 (Washington, D.C. 1987) 9-30.
- Littlewood/Maguire/Wolschke-Bulmahn, *Byzantine Garden Culture*: A. R. Littlewood / H. Maguire / J. Wolschke-Bulmahn (Hrsg.), *Byzantine Garden Culture. Papers presented at a colloquium in November 1996 at Dumbarton Oaks* (Dumbarton Oaks 2002).
- Ludwig, Erzeugung: C. Ludwig, *Erzeugung, Beschaffung und Konsum von Lebensmitteln in früh- und mittelbyzantinischer Zeit*. In: E. Kislinger / J. Koder / A. Külzer (Hrsg.), *Handelsgüter und Verkehrswege. Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum (4. bis 15. Jahrhundert)*. Akten des Internationalen Symposions Wien, 19.-22. Oktober 2005. *Denkschriften der Philosophisch-Historischen Klasse* 388. *Veröffentlichungen zur Byzanzforschung* 18 (Wien 2010) 197-204.
- Makris, Ignatios Diakonos: G. Makris, *Ignatios Diakonos und die Vita des hl. Gregorios Dekapolites*. *ByzA* 17 (Stuttgart, Leipzig 1997).
- Maniati-Kokkini, Opponents: Tr. Maniati-Kokkini, *Clergy and Laity. »Opponents« in Claims for Privileges and Land from the Twelfth to the Fourteenth Century*. In: J. Burke / R. Scott (Hrsg.), *Byzantine Macedonia. Identity, Image and History. Papers from the Melbourne Conference, July 1995*. *Byzantina Australiensia* 13 (Melbourne 2000) 168-183.
- Miklosich/Müller, Acta: F. Miklosich / J. Müller (Hgg.), *Acta et diplomata Graeca medii aevi sacra et profana 1-6* (Vindobonae 1860-1890).
- Mitthof, Annona: F. Mitthof, *Annona militaris. Die Heeresversorgung im spätantiken Ägypten. Ein Beitrag zur Verwaltungs- und Heeresgeschichte des Römischen Reiches im 3. bis 6. Jh. n. Chr.* *Papyrologica Florentina* 32 (Florenz 2001).
- Nystazopoulou-Pelekidou, Patmos: M. Nystazopoulou-Pelekidou, *Βυζαντινά έγγραφα τῆς μονῆς Πάτμου II. Δημοσίων λειτουργῶν* (Athēna 1980).
- Papagianne, Hydata: E. S. Papagianne, »Τὰ ἐλευθέρως καὶ ἀενάως ῥέοντα ὕδατα« στὰ βυζαντινὰ ἀθωνικὰ ἐγγραφα. In: M. Stathopoulos / K. Mpees / Ph. Dores / I. Karakostas (Hrsg.), *Γενέθλιον Αποστόλου Σ. Γεωργιάδη* (Athēna, Komotēnē 2006) 2543-2558.
- Papazoglou, Kosmosoteira: G. Papazoglou, *Τυπικὸν Ἰσαακίου Ἀλεξίου Κομνηνοῦ τῆς μονῆς Θεοτόκου τῆς Κοσμοσωτείρας. Θρακικὴ Βιβλιοθήκη* 3 (Komotēinēi 1994).
- Penco, Spazio: G. Penco, *Un elemento della mentalità monastica medievale: la concezione dello spazio*. *Benedictina. Rivista di Studi Benedictini* 35, 1988, 53-71.
- Podskalsky, Hesychia: ODB 2 (1991) 924 s. v. Hesychia (G. Podskalsky).
- Popović, Holy Mountains: S. D. Popović, *The Deserts and Holy Mountains of Medieval Serbia. Written Sources, Spatial Patterns, Architectural Designs*. In: Soustal, *Heilige Berge* 53-69.
- Prontera, Insel: RAC 18 (1998) 312-328 s. v. Insel (F. Prontera).
- Rossart, Kellia: DHGE 28 (2003) 1173-1176 s. v. Kellia (M. Rossart).
- Schilbach, Metrologie: E. Schilbach, *Byzantinische Metrologie*. *Byzantinisches Handbuch im Rahmen des Handbuchs der Altertumswissenschaft* 4 (München 1970).
- Schreiner, Bilderstreit: P. Schreiner, *Legende und Wirklichkeit in der Darstellung des byzantinischen Bilderstreites*. *Saeculum* 27, 1976, 165-179.
- Sicht der Natur: P. Schreiner, *Die Byzantiner und ihre Sicht der Natur. Ein Überblick*. In: P. Dilg (Hrsg.), *Natur im Mittelalter. Konzeptionen – Erfahrungen – Wirkungen*. Akten des 9. Symposions des Mediävistenverbandes Marburg, 14.-17. März 2001 (Berlin 2003) 136-152.
- Schwartz, ACO: E. Schwartz, ACO 3 (Berlin 1940).
- Shiple/Salmon, Human Landscapes: G. Shipley / J. Salmon (Hrsg.), *Human Landscapes in Classical Antiquity. Environment and Culture*. *Leicester-Nottingham Studies in Ancient Society* 6 (London, New York 1996).
- Sonnabend, Naturkatastrophen: H. Sonnabend, *Naturkatastrophen in der Antike. Wahrnehmung – Deutung – Management* (Stuttgart, Weimar 1999).
- Soustal, Athos: P. Soustal, *Wirtschaft und Handelsleben auf dem Heiligen Berg Athos*. In: E. Kislinger / J. Koder / A. Külzer (Hrsg.), *Handelsgüter und Verkehrswege. Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum (4. bis 15. Jahrhundert)*. Akten des Internationalen Symposions Wien, 19.-22. Oktober 2005. *Denkschriften der Philosophisch-Historischen Klasse* 388. *Veröffentlichungen zur Byzanzforschung* 18 (Wien 2010), 275-287.
- Heilige Berge: P. Soustal (Hrsg.), *Heilige Berge und Wüsten. Byzanz und sein Umfeld. Referate auf dem 21. Internationalen Kongress für Byzantinistik, London, 21.-26. August 2006*. *Denkschriften der Philosophisch-Historischen Klasse* 379. *Veröffentlichungen zur Byzanzforschung* 16 (Wien 2009).
- Stegmann/Mertel, Athanasius: A. Stegmann / H. Mertel, *Athanasius, Ausgewählte Schriften* 2, 2. *Bibliothek der Kirchenväter* 1, 31 (München 1917).
- Talbot, Monastic Horticulture: A.-M. Talbot, *Byzantine Monastic Horticulture: The Textural Evidence*. In: Littlewood / Maguire / Wolschke-Bulmahn, *Byzantine Garden Culture* 37-67.
- Thomas/Constantinides Hero/Constable, Diet: J. Thomas / A. Constantinides Hero / G. Constable, *Appendix B: The Regulation of Diet in the Byzantine Monastic Foundation Documents*. In: Dies. (Hrsg.), *Byzantine Monastic Foundation Documents. A Complete Translation of the Surviving Founders' Typika and Testaments* 5. *DOS* 35, 5 (Washington, D.C. 2000) 1696-1716.
- Thünen, Staat: J. H. von Thünen, *Der isolierte Staat in Beziehung auf Landwirtschaft und Nationalökonomie* (Berlin 1875, Nachdr. Darmstadt 1966).
- Thüry, Umweltkrise: G. E. Thüry, *Die Wurzeln unserer Umweltkrise und die griechisch-römische Antike* (Salzburg 1995).
- TIB 1: J. Koder / F. Hild, *Hellas und Thessalia*. TIB 1 (Wien 1976).
- TIB 2: F. Hild / M. Restle, *Kappadokien (Kappadokia, Charsianon, Sebasteia und Lykandos)*. TIB 2 (Wien 1981).
- TIB 3: P. Soustal / J. Koder, *Nikopolis und Kephallenia*. TIB 3 (Wien 1981).
- TIB 4: K. Belke / M. Restle, *Galatien und Lykaonien*. TIB 4 (Wien 1984).
- TIB 5: F. Hild / H. Hellenkemper, *Kilikien und Isaurien*. TIB 5 (Wien 1990).
- TIB 6: P. Soustal, *Thrakien (Thrake, Rhodope und Haimimontos)*. TIB 6 (Wien 1991).

- TIB 7: K. Belke / N. Mersich, Phrygien und Pisidien. TIB 7 (Wien 1990).
- TIB 8: F. Hild / H. Hellenkemper, Lykien und Pamphylien. TIB 8 (Wien 2004).
- TIB 9: K. Belke, Paphlagonien und Honorias. TIB 9 (Wien 1996).
- TIB 10: J. Koder / P. Soustal / A. Koder, Aigaion Pelagos (die nördliche Ägäis). TIB 10 (Wien 1998).
- TIB 11: P. Soustal, Makedonia, südlicher Teil. TIB 11 (in Vorbereitung).
- TIB 12: A. Külzer, Ostthrakien (Europe). TIB 12 (Wien 2008).
- Troianos/Pitsakes, Perivallon: Sp. N. Troianos / K. G. Pitsakes, Φυσικό και δομημένο περιβάλλον στις βυζαντινές νομικές πηγές (Athēna 1998).
- Weber, Liutprand: Th. Weber, Essen und Trinken im Konstantinopel des 10. Jahrhunderts nach den Berichten Liutprands von Cremona. In: J. Koder / Th. Weber, Liutprand von Cremona in Konstantinopel. Untersuchungen zum griechischen Sprachschatz und zu realienkundlichen Aussagen in seinen Werken. BV 13 (Wien 1980) 71-99.
- Weeber, Umwelt: Der Neue Pauly 12/1 (2002) 994-1000 s. v. Umwelt, Umweltverhalten (K.-W. Weeber).
- Wipszycka, Vita Antonii: E. Wipszycka, La Vita Antonii confrontée avec la réalité géographique. In: E. Kucchesi / U. Zanetti (Hrsg.), Aegyptus Christiana. Mélanges d'hagiographie égyptienne et orientale dédiés à la mémoire du P. Paul Devos, Bollandiste. Cahiers d'Orientalisme 25 (Genève 2004) 135-148.
- Wortley, Paul: J. Wortley, Les récits édifiants de Paul, Évêque de Monembasie, et d'autres auteurs. Sources d'Histoire Médiévale publiées par l'Institut de recherche et d'Histoire des Textes (Paris 1987).
- Zahlen und Fakten 2014/15: Katholische Kirche in Deutschland. Zahlen und Fakten 2010/11. Arbeitshilfen 275. Herausgegeben von der Deutschen Bischofskonferenz (Bonn 2011). www.dbk.de/zahlen-fakten/kirchliche-statistik/ (4.4.2017).

Zusammenfassung / Summary

Byzantinisches Mönchtum und Umwelt

Das Mönchtum war in byzantinischer Zeit von erheblich größerer demographischer und siedlungsgeschichtlicher Bedeutung als heute. Seine Einstellung zu Natur und Umwelt war durch zwei hauptsächliche Komponenten geprägt, die allegorische und die materielle. Als Allegorie ist die durch den göttlichen Schöpfungsakt vorgegebene Schönheit und Sündlosigkeit der Natur das ideale Vorbild und Spiegelbild des »engelgleichen Lebens« der Mönche. Symbolische (und reale) Orte des Mönchtums sind Wüste, Berg und Insel, wobei die »Wüste« im westlichen Mönchtum durch den »Wald« (im Sinne von »Urwald«) substituiert werden konnte.

In materieller Hinsicht gestalteten Mönche und Nonnen ihr diesseitiges Leben in einer breiten Vielfalt der Nutzung der Natur. Die Beanspruchung der natürlichen Ressourcen und die reale Topographie klösterlicher Siedlungen entsprachen weitgehend den Bedürfnissen ziviler Siedlung und Bevölkerung. Da die Wüste im heutigen, engeren Wortsinn als mönchischer Siedlungsraum bald nur mehr eine geringe Rolle spielte, verdrängten die Klöster aufgrund ihrer religiös begründeten Privilegien oft auch weltliche Siedlungen. Schädliche Einwirkungen auf Natur und Umwelt ergaben sich vorwiegend im Bereich der Entnahme von Brennholz und Nutzholz, die – bei regional unterschiedlicher, zeitweise jedoch relativ hoher Bevölkerungsdichte – zum Rückgang des natürlichen Bewuchses führte.

Byzantine Monasticism and Environment

During the Byzantine period, monasticism had much more importance for the development of settlement and population than today. The two main components which determined the attitude of monasticism to nature and environment were the allegorical and the material. As allegory, beauty and freedom from sin, which were prefigured in the divine act of creation, served as ideal model and mirror for the »angel-like« life of monks and nuns. Symbolic (and real) places of monasticism are deserts (for which woods, in the sense of a primaeval forest, could be substituted in western monasticism), mountains and islands.

Regarding material aspects, monks and nuns organised their life on earth in a rich variety of environmental exploitation. The use of natural resources and the realistic topography of monastic settlement conformed extensively to the demands of the civilian settlement and population. Since the »desert« (in the usual narrower sense) as the place of monastic settlement soon played only a negligible role, the monasteries often edged out secular settlements, a process which was enforced thanks to their ecclesiastical privileges. Negative influence on nature and environment resulted mainly from the deforestation of woodland for firewood and timber with the consequence, depending on the population density which was high at times, in some regions, the extent of natural vegetation was reduced.